

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pillnitzer Straße 49.
Herausgeber: Redaktion Amt I Nr. 2897, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten. Romanische Seiten 17 und 18.

Der Herero-Aufstand.

Auf dem Aufstandsgebiet liegen heute keine weiteren Nachrichten vor, was bei der Unterhaltung des Telegraphen- und wohl auch der Postverbindung zwischen dem Gouvernement Windhoek und der Küste nicht weiter erstaunlich ist. Es bedarf auch keiner weiteren Nachrichten, um nach wie vor des Ernstes der Lage gewiß zu sein. Der Kolonialdirektor dabei hat ja gestern selbst, wie aus einer Reise-Nachricht über den Bericht in der *Beilage* zu erkennen ist, die Größe des Gefahren angegeben. Die Situation der Binnentationen und der weiten Fernerwerbung des Schutzzettels kann annehmen, bis zum Eintreffen der Verstärkungen, nur noch prekär werden als sie es schon ist. Selbstverständlich werden die Maßnahmen der Reichsregierung zur Entsendung von Hilfe für die Deutschen in Südwestafrika auch weiterhin nichts beilehnen. Neben dem Lloyd-dampfer "Darmstadt", dessen Abfahrt mit dem ersten Unterstützungstransport erst Freitag, nicht wie amfangs beabsichtigt schon Donnerstag, erfolgt, hat das Auswärtige Amt noch von der Woermann-Linie den Dampfer "Adolf Woermann" zum Transport von Truppen nach Deutsch-Südwestafrika bezogen. Sowieso sind geplant. Der Dampfer wird Ende Monats seine Reise antreten. Über die Charterung zweier weiterer Dampfer der gleichen Linie schweben die Unterhandlungen noch. Die ursprünglich beabsichtigte gewesene Mobilisierung eines Seebataillons ist als unzulässig angesehen worden, da das Bataillon für einen Feldzug in Südwestafrika wenig geeignet würde. Richtig ist vielmehr berittener Infanterie. Das jetzt hinausgehende Freiwilligenkorps erhält die Uniform der Schutztruppe. Da infolge des Krieges in Südafrika ein großer Mangel an brauchbaren Pferden herrscht, sind bereits Verhandlungen über den Ankauf von 500 Pferden anderwärts angeknüpft, die nun zum Abschluß gelangt sein dürften. In kolonialen Kreisen rechnet man damit, daß die Verstärkungen der Schutztruppe einige Jahre im Schutzzettel belassen werden müssen. Die Expedition begleiten vier Flugzeuge. Nach einer kurzen Depesche des "B. T." hat der Kaiser die Entsendung eines Erkundungskorps nach Swakopmund für das dort eingetroffene Kanonenboot "Habicht" in Stärke von sechzig Mann angeordnet. Wie das genannte Blatt weiter erläutert, hat der Kaiser den Prinzen

Heinrich beauftragt, in seinem Namen den nach Südwestafrika abgehenden Mannschaften Bevohung zu sagen und sie des kaiserlichen Gedankens zu versichern.

Über die Ursachen des Aufstandes und die Maßregeln, die zu seiner Bekämpfung ergriffen werden müssen, schreibt der Berliner Korrespondent der "Kölnerischen Zeitung": Bis morgen liegen aus Südwestafrika keine Nachrichten von allgemeiner Bedeutung vor. Es ist aber mit Vorfriedigung zu verzeichnen, daß die selbstverständliche Pflicht des Reiches, den Aufstand zu unterdrücken, von keiner ernsten Seite bestritten wird. Mehrfach wird der Tadel laut, daß man über die Veranschlagung des Aufstandes keine Nachrichten erhalten habe, und daß die britischen Behörden sich von ihm überraschen ließen. Doch wird man abzuwarten haben, bis über den Punkt volle Klarheit gebracht ist. An verschiedenen Blättern richten Kenner des Landes Zuschriften, in denen sie ihre Anschauungen über die jüngsten Ereignisse niedergelegen. Da auch sie auf Vermutungen angewiesen sind, so verlieren die Mitteilungen teilweise an Wert. Immerhin ist es bedenklich, wenn alte Afrikander die Überzeugung aussprechen, daß nicht alle Stationen in stande gewesen sein werden, sich vor dem Ansturm der Hereros zu halten, und daß mehrere bereits gefallen sein dürften. In amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Hereros sich auf Grund falscher Nachrichten von dem Aufstand der Bondelawaris empört haben. Was die Ausrichtung der neu hinzugestandenen Truppen anbelangt, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Krieg in Südwestafrika in ganz bevorzugendem Maße die Verwendung berittener Truppen erfordere, und daß man den Hereros nur durch ausgiebige Verwendung von Reitern werde bekommen können. Tatsächlich ist in Südwestafrika eine Schutztruppe zum großen Teil unter dem Zwange der Verhältnisse als berittene Infanterie ausgebildet worden. Die hinaussendenden Truppen — das Seebataillon kann hierbei nicht in Frage kommen — werden daher um so wirksamer auftreten können, wenn sie befähigt sind, ihren Dienst auch zu Pferde zu versehen. Zu einer Ausbildung in diesem Sinne ist natürlich keine Zeit vorhanden, man betont daher, daß mindestens ein erheblicher Teil der Truppen unseres Kavallerie-Regiments entnommen werden müsse. Der Einwand, daß Kavalleristen für Infanteriegeschütz weniger ausgebildet sind, wird dadurch hinsichtlich, daß sie es mit einem Gegner zu tun haben, dem

gegenüber auch die kavalleristische Ausbildung für das Feuergefecht genügen wird. Jedenfalls muß man sogleich dafür Sorge tragen, daß ausreichendes Material, das in Südwestafrika nicht zu erhalten ist, so rasch wie möglich dahingeschafft wird.

Über die Führer des nach Südwestafrika gehenden Expeditionskorps, Major v. Glasenapp, werden folgende Details bekannt: Er ist im Auslande mit großem Erfolg tätig gewesen. Drei Jahre war er Instrukteur in Tientsin; 1900 begleitete er das Expeditionskorps unter Generalmajor v. Höpflner als Chef des Staats nach China und zeichnete sich als hervorragender Strateg aus. So ist denn mit aller Entschlossenheit und Umsicht die Entsendung der Hilfsstruppen ins Werk gesetzt worden, und wir wollen hoffen und wünschen, daß die Verstärkung noch zur rechten Zeit eintreffe. Die "Post" erfährt übrigens von privater Seite, daß bei den Mannschaften der Berliner Regimenter Rundfragen stattgefunden haben, ob sich Leute zu einer 3½-jährigen Dienstzeit unter gewissen Bedingungen anwerben lassen wollten. Darunter wäre eine dauernde Verstärkung der südwestafrikanischen Schutztruppe beabsichtigt.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Über die Stellung der sächsischen Industrie zur Wahlreform in Sachsen schreibt dem "Berl. Tagebl." Dr. Gustav Stresemann, der Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, daß von Seiten der Industrie in Sachsen irgendwelche Wünsche nach einer berufständischen Vertretung in der Zweiten Ständedammer nicht geäußert worden seien. Es heißt in der Aufschrift weiter: "Wenn die Regierung auf eine solche berufständische Vertretung zurückkommt, so kann sie sich nicht auf Ausregung aus industriellen Kreisen rütteln, im Gegenteil hat der Verband sächsischer Industrieller noch in seiner Generalversammlung vom 4. Dezember 1903 eine Resolution angenommen, in der es heißt: 'Der Verband spricht sich gegen eine berufständische Vertretung in der Zweiten Ständedammer aus, da hierdurch die Interessenklänge sich nur verschärfen würden, und die Gefahr besteht, daß die einzelnen Abgeordneten sich nur als Vertreter bestimmter Stände und Berufe, nicht aber mehr als Vertreter der Allgemeinheit betrachten würden.' Da der Verband einen maßgebenden Einfluß auf die Ausschauungen der sächsischen Industriekreise ausübt und in der Zweiten Ständedammer allein durch acht seiner Mitglieder, darunter drei Vorstandsmit-

glieder, vertreten ist, so ist anzunehmen, daß auch politische Vertreter der sächsischen Industrie sich nicht darauf einlassen werden, in einen Clubhandel über dieVerteilung der berufständischen Mandate einzutreten, vielmehr den Gedanken der berufständischen Vertretung in der Zweiten Ständedammer zurückzuweisen, dafür aber nach wie vor eine Vertretung der Industrie in der Ersten Ständedammer verlangen werden, in der jetzt die Handelsvertretung und Gewerbeverbände Sitze hat, während Handel, Industrie und Gewerbe gar nicht vertreten sind." Hierzu bemerkt das genannte Blatt: "Wir nehmen von dieser Mitteilung gern Kenntnis, vermissen darin aber einen Hinweis, in welche Richtung sich der Industriellenverband eigentlich die Reform des sächsischen Deputatenwahlrechts denkt."

Sächsische Staatsbahnen. Die vorläufig festgestellten Verkehre einnahmen im Monate Dezember 1903 betrugen 9 737 130 Mark (590 220 M. mehr), wovon 3 812 160 M. (886 700 M. mehr) auf den Personenverkehr, 6 424 970 M. (148 620 M. mehr) auf den Güterverkehr entfielen. Die Gesamtentnahmen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1903 betragen 12 416 088 M. (5 768 021 M. mehr). Hierzu trugen bei: der Personenverkehr 4 144 944 M. (2 557 000 M. mehr), der Güterverkehr 7 927 004 M. (1 820 966 M. mehr).

Zum Grimmitzschen Streit. Die Berliner Morgenblätter melden aus Grimmitz: Die Textilfabrikanten beschlossen, die leitenden Streitenden dauernd auszusperren, die beim Ausland leitende Stellen eingenommen haben.

Für den Preußenzwang sieht Lüder die "Strenzig". Sie meint, ein Redakteur brauche nur nichts in seiner Zeitung aufzunehmen, woraus ein Straf- bzw. Disziplinarverfahren gegen ihn oder seinen Gewährsmann entstehen könnte, und alles wäre in schönster Ordnung. Schreibt so etwas ein Geheimrat vom grünen Tisch, so mag das hingehen, wenn aber ein Journalist, der doch die Dinge kennen muß, wie sie tatsächlich liegen, ein so unverständiges Urteil fällt, dann weiß man vielleicht kaum mehr, was man sagen soll. Eine Untersuchung wegen Preschezwanges wird erfahrungsgemäß in neuen Höhlen unter zehn immer eingeführt, wenn der Redakteur sich eines solchen absolut nicht verstecken kann, also wo eine Rückfrage auf den Gewährsmann für ihn gar nicht in Frage kommt. Diese Tatsache allein genügt, um die Argumentation der "Strenzig" in ihrer ganzen Haltlosigkeit zu kennzeichnen, eine Argumentation, die doch schließlich nichts weiter ist als eine Variante des alten exzessiven Spruchs von Thadden-Triglaff: Preschezwange, aber den Galgen daneben.

Über ein Nachspiel zum "Twilights"-Prozeß berichtet eine Berliner Lokalcorrespondenz: Die sozialistische Landtagsfraktion hielt am Sonnabend ihre konstituierende Versammlung. Zum Vor-

Moritz v. Schwind.

Bu ist ein 100. Geburtstage.

Von Bruno Geisch.

Es sei mir vergönnt, unserm Lesern heute von einem Manne zu erzählen, der sich aus eigener Kraft heraus zu einer künstlerischen Höhe emporgehoben hat, die nie diesen zu erreichen vermochte, denen ein stützer Genius wohlgefallen ist. — War pflegte sie kein menschliche Begabung so früh zu äußern, wie das Talent zur bildenden Kunst, und doch zerstört diese Begabung in nichts, wenn sie sich der Künstler nicht durch unermüdbaren Fleiß nützbar zu machen versteht. Bevimmend für die Entwicklung eines Künstlers sind in den meisten Fällen auch die Eindrücke, die dieser in frühestem Jugend empfängt. Auf Moritz v. Schwind fand gerade die Theologie Auffindung finden, denn das Glück, das er als Kind im Hause seines feinfühligen veranlagten Elternpaars genoss, ist in der Tat von Einfluß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

Durch den Vater, der selbst ein leidenschaftlicher Musikkenn war,

wurde er schon frühzeitig in das Reich der Töne eingeführt. Die Musik, die nicht nur Freude zu spenden, sondern auch Schmerzen zu bringen, bildete insgesamt die Grundlage für die Geschäftswärme und Heiterkeit, die aus seinem ganzen Lebenswerk zu unspricht. Das fröhlichkeitige Verhältnis der Künstler zu seinen künstlerischen Dingen gar nicht wieder herausfinden konnte, dann kam der Leidenschaft, auch Fleiß auf sein ganzes später Leben und Wirken gewesen.

</

— Endlich Schnee! Frau Holle besinnt sich wieder einmal nach allzu langem Bögern auf die Pflicht. Dafür geht sie nun aber deuterlicher aus Werk. Sie schüttet die weißen Städte in verschwenderischer Masse über die endende Natur und die übrigen Menschen Stadt und Land. Ein jeder trägt das weiße Schneewippe auf Haupt und Schultern und Haue. Die Straßen der inneren Stadt und alle belebten Verkehrswege sehen bei dem Wetter alemisch unerfreulich aus. Raum lässt der glatte, weiße Teppich zur Schlittenfahrt so groß und klein ein, so kommt auch schon die Straßenbahn, um den Menschen die harmlosen Freuden gründlich zu "verlassen" und vor im mächtigen Sinne des Wortes! Auf allen, gartendichten Straßen der Vorstädte steht das weiße Geschenk aus lustiger Höhe regen. Hier ist der ganze Zauber einer friedlichen Winterlandschaft ausgebreitet. Die Gärden, die Bäume, jeder Pfahl trägt auch ein anderes Gepräge. Die schlanken, älteren Eichenbäume im Park, das fahrengroße Buschwerk, die funstreichen Denkmale oben auf der Villa und drüber die traumhaften Dächer der alten kleinen Häuschen, alle sind heute schneedeckt, und über alle Flächen, in Gärten, Wiesen, steiniger Hauplatz, Straße der Säulen, soweit das Auge reicht, ist weiß und schneierig Frieden gebreitet. Wenn noch Frau Holle öfters so nobel zeigen wollte wie heute, dann würde mancher arbeitslose Arbeiter für seine Familie Geld für Kohlen und Brod aus dem Schne hervorgraben.

— Keine Erhöhung städtischer Steuern in Dresden. Herr Oberbürgermeister Beutler stellt bekanntlich in seiner Einwurfsrede das Stadtvordnetenkollegium mit, daß wahrscheinlich in diesem Jahre eine Erhöhung der städtischen Schulablagen eintreten müsse, da der gesamte Bedarf der Stadtgemeinde Dresden, der im vorigen Jahre ca. 32½ Millionen Mark betragen hatte, in diesem Jahre 400 000 Mark höher veranschlagt worden war. Diese 400 000 Mark werden hauptsächlich zu Aufwendungen für die städtischen Schulen gebraucht. Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, kann jedoch auch in diesem Jahre voraussichtlich eine Erhöhung der städtischen Steuern vermieden werden, da die Grundwertsteuer, die seit dem 1. Januar an Stelle der Grundsteuer getreten ist, nach dem bis jetzt vorliegenden Probeabrechnungen voraussichtlich einen erforderlichen Betrag nicht nur decken, sondern wesentlich überschreiten wird. Diese Nachricht wird jedenfalls in den Kreisen der Steuerzahler mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

— Verhältnisse in den Eisenbahnwerkstätten. Die vor mehreren Jahren eingetretene wirtschaftliche Krise brachte selbstverständlich auch einen empfindlichen Rückgang des Eisenbahnbetriebs mit sich. Aus der geringeren Inanspruchnahme der Betriebsmittel ergab sich eine verminderde Tätigkeit in den staatlichen Postamt- und Wagentreparaturwerkstätten (Dresden-St., Chemnitz, Leipzig, Zwickau usw.), so daß aufdringlich handwerklich ausgebildete Handarbeiter (Schlosser, Schmiede, Dreher, Tischler usw.) wie auch Handarbeiter überflüssig wurden. Von dem naheliegenden Mittel der Entlassungen machte die Staatsbahnverwaltung keinen Gebrauch, sie beschrankte sich darauf, die Arbeitszeit möglich zu verkürzen und zwar informiert, als die Werkstätten an Sonnabenden schon mittags geschlossen würden; jerner blieben die Stellen der aus verschiedenen Gründen selbst austschließenden Arbeiter unbesetzt oder sie wurden durch überzählige Kräfte aufgefüllt. Auf diese Weise hat sich die Zahl der Arbeiter in den Werkstätten um über 700 verminderet. In der Zeit von Anfang Dezember vorligen Jahres bis Mitte Januar dieses Jahres ist übrigens auch an den Sonnabenden in den Werkstätten voll gearbeitet worden, um dies durch die Feiertage bedingten Lohnausfall den Arbeitern weniger fühlbar zu machen. Nachdem seit einiger Zeit der Eisenbahnverkehr sich gehoben und durch häufigere Inanspruchnahme der Betriebsmittel die Arbeitsgelegenheit in den Eisenbahnwerkstätten sich vermehrt hat, wird von jetzt ab die erwähnte Verkürzung der Arbeitszeit wieder aufgehoben, so daß auch für die Sonnabende sich das regelmäßige Tagewerk und dementsprechender Verdienst ergibt. Gleichzeitig wird auch den in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigten Vorarbeitern in Erfüllung eines langjährigen Wunsches Wochenlohn anstatt Tagelohn gewährt.

— Kaiser Geburtstag wird in diesem Jahre zum erstenmal in den sächsischen Schulen durch Aussetzung des Unterrichts und Festakten gefeiert. Die arme Billette Bekannte darüber der Vortragung und darüber der Wettbewerb und darüber der Konkurrenz und Ball.

— In den Hoftheatern ist seit gestern außer der eigenen Hausschauspiel in beiden Häusern während der Vorstellungen eine Sicherheitswache der städtischen Berufsschauspieler auf Posten. Diese Einrichtung wird in Zukunft beibehalten, so daß die größte Bürgschaft für schnelle Hilfe vorhanden ist.

— Stipendien und Stiftungen. Von den Söhnen der von Frau Emilie Haenel-Glaubach, Fleischer errichteten Familienstiftung sollen hilfsbedürftigen und würdigen Nachkommen des Buchhändlers George Friedrich Fleischer in Leipzig, geboren am 6. November 1789 und vermählt in erster Ehe mit Maria geb. Schauburg, in zweiter Ehe mit Frau Therese geb. Semmel, Unterstützungen im jährlichen Betrage von nicht unter 1000 Mark gewährt werden. — Aus der von dem Registrator Carl Ferdinandhausen im Jahre 1788 legitiem errichteten Stiftung ist von Österreich d. R. ab ein Stipendium in Höhe von 120 Mk. jährlich für einen bedürftigen Studenten an einer deutschen Universität anderweit zu vergeben. Dasselbe ist zunächst für Nachkommen des Stifters oder seiner Chefrau Sophie geb. Pohle (angebrachte der Familien Haenel und Pohle) bestimmt

und kann für den Fall, daß sich keine Studierenden bewerben sollten, auch solchen verliehen, die eine Profession oder ein Handwerk zu erlernen gesonnen sind. — Aus der Stiftung des am 25. Dezember 1887 in Frankfurt a. M. verstorbenen Grafen Carl August Böse werden zu Österreich d. R. mehrere Stipendien in Höhe von je 800 Mk. jährlich anderweit verfügbar. Dasselbe sind für befähigte, stets Sachsen gebürtige Schüler des Gymnasiums zum heiligen Kreuz zu Dresden, welche in Leipzig oder Jena Medizin oder Naturwissenschaft studieren, bestimmt; in letzter Linie sind jedoch, und zwar ohne Rücksicht auf die Universitätsstudien, Mitglieder der Familie Böse, die aus dem Königreich Sachsen gebürtig und zur Führung des adeligen Familienwappens berechtigt sind, zu berücksichtigen. Bewerbungsergebnis sind für alle drei Stiftungen mit den erforderlichen Ausweis-papieren in Ur- oder beglaubigter Abschrift bei dem Stiftungsamt, Landshutstraße 7, 2, einzureichen.

— Das Stadtgebiet Dresden umfaßte (auschließlich Albertstadt mit seinen Außenbezirken) am 1. Januar 1903 ungefähr 6790 Hektar 81 Ar; das Stadtgebiet Berlin in derselben Zeit 849 Hektar 47 Ar; mit ihm ist Dresden etwa 80 Hektar 84 Ar größer als Berlin.

— Die erste diesjährige Sitzungsperiode des königl. Schwurgerichts beginnt Montag den 25. Januar. Dem Vorstuhl führt Herr Landgerichtsdirektor Abé.

— Liste zweifelhafter Firmen im Auslande. Zu den im Geschäftskammert der Handelskammer Dresden im Straße 9, part., ansliegenden Fällen, deren Benennung die hiesigen Handel- und Gewerbetreibenden vor Aufnäpfung von Geschäftsverbindungen empfohlen wird, sind Nachträge eingegangen, welche aus zuverlässiger Quelle kommende Warnungen von creditwürdigen Geschäftsleuten in Antwerpen (L. u. M.), Budapest (L. S., G. R., mehrere sogenannte Bankhäuser, B. R. S. und ein Tiefhändler), Carlsbad (M.), Constanza (Infazio von Barenwesel), London (18 Firmen), Madrid (B. u. C., Kaufmann J. und Agent J. M., Simona (B. u. B., M. u. Co., A. T.), Yokohama (J. B.) enthalten. In einer dieser Warnungen wird u. a. auch angeraten, im Geschäftsvorbericht mit Ungarn Aufträge besonders unter 40 Kronen nur gegen Nachnahme auszuführen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß Auskunft auf Grund des ausliegenden Verzeichnisses zweifelhafter ausländischer Firmen nur Geschäftsführern des Kammerbezirks, gegen deren Vertrauenswürdigkeit Bedenken nicht obzuhalten, und nur auf Anfrage über eine bestimmte Firma, sowie nur vertraulich und auf militärischem Wege dahin erteilt werden darf, ob und was über die angefragte einzelne Firma hier bekannt ist. Eine Vorlegung oder Übereindringung der Liste an den Antragenden darf ebenfalls stattfinden, wie die Erteilung schriftlicher Auskünfte.

— Die Röcke beim Glücksfest. Noch immer werden Fragen laut über die Auslegung des Wortes "Glück", welches Röcke diesem Ausdruck entspricht. Die Dresden erkennt einen offenen Kasten mit ihrem Glückfest am Freitag im städtischen Ausstellungspalast durchaus nicht unmöglich, es soll aber auch nicht ein Massenball sein. Jeder Teilnehmer soll ein Kostüm wählen, wie es ihm gefällt, und daran irgendwelche Überkleidungen, sei es im Freizeit, sei es im Schnitt, in der Farbe oder in der Art des Tragens vornehmen, die humoristisch wirken. Es kann sein ein Besatz mit bunten heterotischen Ausdrücken, Zigarettendosen selbst lassen sich hierzu bei einem Geschäft verwenden; im Schnitt verantwaltende man eine Zukunftstracht oder kopierte ironisierend frühere Zeiten; auch die Farbenanwendung bleibt ein reiches Feld zu allen möglichen künstlerischen Scherzen, und auch die Art des Tragens kann an einem Glücksabend viel Variationen aufweisen. Zum Festabend ist nur der Karneval abschließend einzubringen. Der Eingang ist von der Penneström aus zu nehmen. Die Teilnahme wird erst rechtlicherweise sehr lebhaft sein. Schriftliche Anmeldungen sind in das Vereinslokal der Kunstgenossenschaft, Schlossergasse 4, 2. Etage, zu senden.

— Dem Deutschen Fottenverein wurde für das Königreich Sachsen der Vertrieb der Lose zu seiner Gesellschafts-Lotterie unter der Beschränkung, daß das regelmäßige Tagewert und dementsprechender Verdienst ergibt. Gleichzeitig wird auch den in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigten Vorarbeitern in Erfüllung eines langjährigen Wunsches Wochenlohn anstatt Tagelohn gewährt.

— Kaiser Geburtstag wird in diesem Jahre zum erstenmal in den sächsischen Schulen durch Aussetzung des Unterrichts und Festakten gefeiert. Der Gesellschaftsabend der Frauenabteilung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschums im Auslande findet heute Mittwoch den 20. d. M. abends 8 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes statt und besteht aus Konzert und Ball.

— In den Hoftheatern ist seit gestern außer der eigenen Hausschauspiel in beiden Häusern während der Vorstellungen eine Sicherheitswache der städtischen Berufsschauspieler auf Posten. Diese Einrichtung wird in Zukunft beibehalten, so daß die größte Bürgschaft für schnelle Hilfe vorhanden ist.

— Stipendien und Stiftungen. Von den Söhnen der von Frau Emilie Haenel-Glaubach, Fleischer errichteten Familienstiftung sollen hilfsbedürftigen und würdigen Nachkommen des Buchhändlers George Friedrich Fleischer in Leipzig, geboren am 6. November 1789 und vermählt in erster Ehe mit Maria geb. Schauburg, in zweiter Ehe mit Frau Therese geb. Semmel, Unterstützungen im jährlichen Betrage von nicht unter 1000 Mark gewährt werden. — Aus der von dem Registrator Carl Ferdinandhausen im Jahre 1788 legitiem errichteten Stiftung ist von Österreich d. R. ab ein Stipendium in Höhe von 120 Mk. jährlich für einen bedürftigen Studenten an einer deutschen Universität anderweit zu vergeben. Dasselbe ist zunächst für Nachkommen des Stifters oder seiner Chefrau Sophie geb. Pohle (angebrachte der Familien Haenel und Pohle) bestimmt

— Stenographisches. Die deutsche Schule Gabelsberger zählt nach der neuesten Statistik, zusammengekehlt vom Königl. Sächs. Stenographischen Institut zu Dresden, 1847 Vereine mit 69397 Mitgliedern und 59857 Unterrichteten. Dem Vorjahr gegenüber sind es 42 Vereine, 3661 Mitglieder und 2551 Unterrichtete mehr.

— Kleine Notizen. Im Apollotheater, welches gegenwärtig mit einem guten und reichen Programm aufwartet, sei besonders hingewiesen auf Mr. Mirro, eine große Spezialität der Illusion, sowie die urförmliche Komödie "Barlás im Barlás". Das Publikum wird allabendlich zu kolossaltem Beifall hinflocken. — Im Verein für Verherrlichung der Frauenkleidung hält Donnerstag abends 8 Uhr (Saal der Kaufmannschaft, Straße 9) Herr Dr. med. O. Kaiser eine Vorlesung über: "Die Kunst, den weiblichen Körper schön zu bilden und schön zu erhalten." — Morgen Donnerstag findet der große öffentliche Wassersportball im Hotel "Dönhofshof", Streichen, statt. Sämtliche Festfälle sind auf das Beste deforciert. Die Promenaden- und Ballmusik wird von zwei Musikkören ausgeführt. Speisen und Weine werden ohne Preis erhöhung während des Maskenballs verteilt werden. — Die Direktion des Circus Saracani hatte am Sonntag zur Nachmittagsvorstellung die Jünglinge der Taubstummenanstalt eingeladen. Die taubstummen Kinder folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den interessanten Vorführungen und gaben durch reichen Beifall zu erkennen, welche große Freude ihnen die Direction des Circus bereitet hatte. — Der Kreisverein Dresden im Verbund deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig hält Donnerstag den 21. Januar im "Eldorado" abends 9 Uhr seinen 3. Vortrag im Winterhalbjahr ab. Redner ist Herr Dr. med. Walter Schmidt, Dresden, welcher unter Benutzung von Lichtbildern, über 6 Wochen am Mittelmare, während der Palästinafahrt des Deutschen Kaiser, sprechen wird. — Das von uns bereits erwähnte Eispolarefest in Saarbrücken findet morgen Donnerstag statt. — Herr Karl Paul, Kutschler, Blasewitz, Bahnhofstraße 6, erfuhr uns mitzuteilen, daß er mit dem vor einigen Tagen vom Oberlandesgericht verurteilten Kutschler Paul nicht identisch ist.

— Statistisches von der Kaufmännischen Stellenvermittelung. Der seit Mitte vorigen Jahres alljährlich eingetretene Aufschwung im Handel und in der Industrie hat auch wieder eine reitere Nachfrage auf dem Kaufmännischen Arbeitsmarkt herverursacht. So wurden z. B. dem Verband Deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig im Jahre 1903 mehr als 3000 offene Stellen mehr als 1902 zur Belegung gemeldet, im ganzen 12 318. Mit den Belegungen erreichte genauer Verband die Zahl 1881, gegen das Vorjahr eine Steigerung von 250 Belegungen. Im anschließenden Täufest des Verbandes wurden bisher überhaupt 40 000 Bewerber in guten Geschäftsführern untergebracht. Die Zahl der Stellungsfindungen betrug 1903 18 849, darüber waren bei Einreichung ihrer Bewerbung 8410stellungen. Zu Alter von 20–40 Jahren standen 13 037 Bewerber, ein höheres Alter hatten 206 Stellensuchende. Unter den Bewerbern befanden sich 1001 Verheiratete und 1877, die die Berechtigung zum einzjährig-reisenden Dienst besaßen. Ferner nahmen 108 Ausländer die Verbandsvermittelung in Anspruch.

— Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte für Donnerstag den 21. Januar: Meist bedeckt, nahe Null, frischer Wind, Niederschläge. —

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

* Blasewitz, 19. Januar. (Kaisers Geburtstag.) Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers soll Mittwoch den 27. Januar nachmittags 2 Uhr im "Goethegarten" ein Festmahl stattfinden.

— Heidenau, 19. Januar. (Vadenskasse gekloppelt.) Dem Vernehmen nach ist ein Geschäftsmann von hier die Vadenskasse mit ganz hübscher Einlage gestohlen worden. Dem Täter ist man auf der Spur. — (Reuer Gemeindeklassenkontrollen.) Als Kontrolleur wurde der Kassenexpeditent Hessel, Postchappel, gewählt.

— Leuben, 20. Januar. (Der Knabenhort im Residenztheater.) Ein besonders fiktives Entgegnungskommunen hat die Direction des Residenztheaters bewiesen, indem sie den Kindern des Knabenorts zu Dresden für heute Mittwoch nachmittags freien Zugriff zu der Aufführung des "Geigers von Döben" gewährt. Die Kinder des Knabenorts, 60 an der Zahl, wurden mit der Elefanten in zwei Wagen nach Dresden befördert. Den Kindern war die helle Freude schon von weitem anzusehen.

* Niedersedlitz, 19. Januar. (Kaisersfeier.) Der Nationalverein Dresden-Land nahm am Sonntag abends 8 Uhr im Gasthof "Zur goldenen Weintraube", Niedersedlitz, eine Kaiser-Geburtstagsfeier mit Damen, zu welcher Herr Verbands-Syndicus Dr. Stremann-Dresden die Freikarte übernommen hat. (Thema:

Der Werdegang des deutschen Kaiserreiches.) Künstlerische Mitwirkung: Frau Anna von Höhn, Konzertägerin, Dresden (Sopran), Herr Konzertägerin Gumprecht, Dresden (Violin), Herr Kapellmeister Hotel, Dresden (am Klavier), und die Grämschholz'sche Kapelle. — Gi. Niedersedlitz, 19. Januar. (Weihnachtsfeier.) Die königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reutlingen hat dem kleinen Gemeinderat aufgegeben, binnen 4 Wochen den Entwurf eines Ortsbeschleunigungsgeges einzurichten. — (Bewerbung um die Gemeindevorstandsstelle.) Um die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Gemeindevorstandsstelle sind 75 Bewerbungseinträge eingegangen.

* Mühlbach b. Magdeburg, 19. Januar. (Theateraufführung.) Der königl. Militärverein Magdeburg und Umgebung veranstaltete am Sonntag im Gasthof Maxen seine diesjährige, sehr gut besuchte theatralische Aufführung. Zur Aufführung kamen die drei Einakter: "Eine Kriegervereins-Sitzung", "Burlesche Stümper" und "Das Bild des Kaisers". Der Erfolg war groß.

* Chemnitz, 19. Januar. (Kavalleriekaserne.) Dem Militärsitz wurde ein

Teil des freien Platzes an der Planitzstraße, der nördlich von dem Zeughaus begrenzt wird, zur Errichtung einer Kavalleriekaserne zur Verfügung gestellt. Die Größe verhältnisse der Kaserne sollen auf ein volles Regimentsbataillon berechnet sein.

* Oberhöna, 19. Januar. (Ertrunken.) Als gestern abend der Blumenbeißer Pleiser in Wegefarth nach Hause ging, verlor er wahrscheinlich den Weg, fiel in den Mühlgraben und ertrank.

* Leipzig, 18. Januar. (Wähnker verurteilt.) Wegen Wegefarth nach Hause ging, verlor er wahrscheinlich den Weg, fiel in den Mühlgraben und ertrank.

* Leipzig, 19. Januar. (Sachsenreich.) Bei der heutigen Premiere von "Sachsenreich" war den aktiven Militärpersönlichkeiten der Besuch der Aufführung nicht verboten worden.

* Leipzig, 19. Januar. (Parade.) Vor dem König wird am 29. Januar mittags auf dem Augustusplatz Parade stattfinden.

* Leipzig, 19. Januar. (Diebstähle in der Universität.) Wiederholt sind in letzter Zeit den Studierenden Überfälle von den Ausbewehrungstellen abhanden gekommen. Das Rektorat hat deshalb die folgende, vom akademischen Senat genehmigte Maßnahme geschaffen: Es sind Ketten zum Anschluß der Überfälle an den Kleideraufhang angefertigt worden, mit deren Verlauf der Kassier im Augusteum Herr Meisel beauftragt worden ist. Eine Kette mit Schloß und Kettlader kostet 1,50 Mk. Gebrauchte Exemplare können von den die Universität verlassenden Herren Studierenden gegen Rückgabe von 1 Mk. zurückgegeben und zu diesem ermäßigten Preise anderweit an dritte Erwerber abgegeben werden. Bei Bekanntgabe obiger Sicherheitsvorkehrung wird ausdrücklich bemerkt, daß die Universität jede Verantwortlichkeit in Fällen erneut eintretenden Überfallen und Raubüberfällen abhängt.

* Leipzig, 19. Januar. (Wieder ein Opfer des Duells?) Der 28-jährige Sohn des Debonairers Landerer, der in Leipzig Landwirtschaft studierte, ist am 16. d. R. dort plötzlich gestorben. Man vermutet in der Universität Landerer, Göppingen, daß er das Opfer eines Zweikampfes auf Pistolen geworden ist.

* Plauen, 19. Januar. (Betrüger erwischt.) Abermals sind Betrüger hier aufgetreten, die ihren Trick damit ausführen, daß sie ein Portemonnaie mit Absicht "verlieren". Dem Finder desfelben wird eine einem Spannungsmünze ähnliche Münze verabreicht, wovon er sich 5 Mk. als Finderlohn abziehen und 15 Mk. herausgeben soll. Er später merkt immer die Finder, in der Regel junge, unerfahrene Leute, daß sie betrogen worden sind und fälschliches Geld erhalten haben.

* Plauen i. B., 19. Januar. (Doppel-ehe.) Schon wieder mußte ein Arbeiter, und zwar der Fabrikarbeiter Eduard Venk, wegen Doppelleben in Untersuchung genommen werden. Seine erste Frau lebt in Schönau b. Chemnitz, die zweite, mit der er seit 1897 verheiratet ist, in Mühlroß. Venk ist 40 Jahre alt.

* Plauen i. B., 19. Januar. (Gewerblicher Aufschwung.) Von dem unter den sächsischen Städten wohl beispiellosem Wachstum Plauens während der letzten Jahre redet auch die Vermehrung der gewerblichen Betriebe. 1903 zählte man 1280 solcher Betriebe, wovon 700 der Textilindustrie angehörten, im Jahre vorher 1080 gewerbliche Betriebe, darunter 582 der Textilindustrie angehörige. Das ist ein Fortschritt um 38 Prozent in Jahresfrist. Gewerbliche Arbeiter zählte man im vorigen Jahre in unserem Stadtbezirk 20 788 gegen 18 850 im Jahre 1902.

* Carlshof, 19. Januar. (Unbegürteter Verdacht.) Der vor einigen Tagen in der Angelegenheit des Bees in Hof genommene Glasmauer und Handarbeiter R. H. ist alsbald wieder auf freien Fuß gestellt worden. Bees, der noch in ärztlicher Behandlung steht, befindet sich auf dem Wege der Besserung und steht außer Lebensgefahr.

N. Rammen, 19. Januar. (Selbstversuch.) Heute morgen 5 Uhr versuchte sich hier der Soldat Amberg der 8. Kompanie des 18. Infanterie-Regiments Nr. 178 mit seinem Dienstgewehr zu erschie

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Durchsage der geprüften Sitzung.
8. Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Rechenschaftsdeputation über Kap. 5, 6 und 7 des mittelst Königl. Dekrets Nr. 1 vorbereiteten Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1900/01, Hofapotheke, Elsterbad und "Leipziger Zeitung" betreffend.

Berichterstatter Abg. Knobloch stellt den Antrag, der Regierung Entlastung zu ertheilen, dem einstimmig begegneten wird.

4. Schlussberatung über den schriftlichen Bericht der Rechenschaftsdeputation über Kap. 8 bis mit 41 des mittelst Königl. Dekrets Nr. 1 vorgelegten Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1900/01, Departement der Finanzen betreffend.

Berichterstatter Abg. Krebsmar beantragt, der Regierung Entlastung zu ertheilen.

Abg. Dr. Vogel: Bei der Richtigkeit juristischer Werke sei es den richterlichen Beamten nicht möglich, sich dieselben anzuschaffen, er befürwortete, daß die Bibliotheken so verpfändigt würden, daß die Leute dort die nötigen Werke erhalten könnten.

Vizepräsident Abg. Oppiz: Er halte die Teilung des Rechenschaftsberichts für eine sehr gefundne Praxis, aber man dürfe nicht übersehen, daß es sich bei Beratung derselben um die Vergangenheit und nicht um die Zukunft handle. Nedner geht dann in längeren Ausführungen auf das Verhältnis der Oberrechnungskammer zu den einzelnen Ressortministern und zu den Ständen ein. Weder die Ministerien, noch Se. Majestät der König, noch die Stände seien über die Oberrechnungskammer gefehlt. Das schließe aber nicht aus, daß die Kammer den Bericht prüfe und dazu Stellung nehme, und er billige das Votum der Rechenschaftsdeputation durchaus.

Finanzminister Dr. Hüger: Er teilte mit, daß Ende nächster Woche das Komplabilitätsgebot vorgelegt werde, und bei dieser Gelegenheit könnten alle diesbezüglichen Fragen erörtert werden.

Justizminister Dr. Otto spricht sich über die Differenzen zwischen dem Justizministerium und der Oberrechnungskammer aus. Es handele sich darum, daß die Oberrechnungskammer es als zweckmäßig betrachtet habe, ob das Ministerium ohne ständische Ermächtigung Entschädigungen an unschuldig Verurteilte gewähren könne. Das Ministerium habe in Standpunkten vertreten, daß Kap. 41 einen allgemeinen Objektionsfonds darstelle und daß vielleicht die Ermächtigung der Ständekammern ganz entbehrlich sei. In früheren Verhandlungen der Zweiten Kammer hätten sich Nedner aller Parteien damit einverstanden erklärt, daß es einer besonderen Ermächtigung nicht bedürfe.

Nach weiteren Aussführungen der Abg. Hänel und Dr. Schöber, sowie einer mündlichen Bemerkung des Abg. Dr. Vogel nimmt das Haus einstimmig den Deputationsantrag an.

Rückliche Sitzung Donnerstag den 21. Januar vormittags 10 Uhr: Allgemeine Vorberatung über den Antrag Dr. Schill und Genossen (Drucksache Nr. 24), das Königl. Dekret Nr. 26 und den Antrag Dr. Kühlmorgen (Drucksache Nr. 80).

Erste Kammer.

15. Sitzung, 20. Januar.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Hüger und Kommissare.

Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 106 und 109 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/5, Penionsetat betreffend.

Berichterstatter Abg. Beutler beantragt, bei Kap. 108, Penionen, die Einnahmen mit 4920 Mark zu genehmigen und die Ausgaben mit 5 054 654 M. zu bewilligen, bei Kap. 109, Erhöhung der Bewilligungen an Militärinvaliden aus der Zeit vor dem Kriege 1870/71 und Penionsbeiträge für verabschiedete Offiziere, Ärzte und Beamte, die Ausgaben mit 9900 M., darunter 5900 M. transitorisch, zu bewilligen.

Diesem Votum tritt die Kammer einstimmig bei.

Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 84 u. 87 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/5, Berichterstatter Dr. v. Wächter. Dem Deputationsantrag, bei Kap. 84, Ordensantrag, die Einnahmen mit 519 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 40 019 M. zu bewilligen; bei Kap. 87, Gefecht- und Verordnungssatz, die Einnahmen mit 5 M. zu genehmigen, die Ausgaben mit 2700 M. zu bewilligen, tritt das Haus einstimmig bei.

Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Tit. 84 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1904/5, die Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Belchenberg nach Radibor (kurte und lechte Maie) betreffend.

Berichterstatter Dr. v. Wächter stellt den Antrag, die unter Tit. 84 eingetellten 2 000 000 Mark zu bewilligen.

Finanzminister Dr. Hüger: Die Sache röhne die Kammer möglicherweise nochmals beschäftigen, denn es seien Differenzen wegen der Trasse entstanden. Die generelle Trasse solle durch zwei bedeutende industrielle Anlagen führen, die Adolfs- und Margarethenhütte. Die Adolfsbühne habe für den Fall der Trasseverlegung eine Entschädigung verlangt, die die Regierung aber nicht gutgeheissen habe. Man könne nicht einen Interessen zum Schaden des andern begünstigen und wenn die generelle Trasse nicht aufrechterhalten werden würde, dann müsse man die südl. Trasse wählen und dazu nochmals die Genehmigung der Kammern einholen.

Abg. Steiner: Die Bahn werde zur Verbesserung der Stadtfinanzen nicht beitragen, aber wenn sie weitergeführt werde über Kamenz-Königsbrück-Nieß, dann werde sie eine gute Rente bringen.

Ges. v. Rennedlitz: Es möchte bei aufstetigen Bahnbauarbeiten mehr die Normalspur befristigt werden. — Es sollen die Inter-

essen mit entsprechenden Beiträgen herangezogen werden, in Preisen müßten dieselben das Terrain zu mäßigem Preis stellen.

An der Debatte nehmen ferner teil die Herren Kammerherr v. Schönberg, Domherr Krebsmar, Freiherr zum Haisenstein, Graf Sonnenburg.

Finanzminister Dr. Hüger: Die Schmalspurbahnen hätten auch ihre guten Seiten, vor allem seien sie sehr viel billiger. Wo es gehe, habe die Regierung Normalspurbahnen, aber nicht immer sei dies durchführbar. Von zwei Bahnenprojeten erhalte stets dasjenige den Vorzug, wo die Interessen sich zu gewissen Leistungen verpflichten, er habe auch die Ansicht, daß man die Interessen noch in höherem Maße zu Beiträgen heranziehen könne. Die Anlage einer Bahn benötige viele Leute zu einer Bereicherung auf Kosten des Fleisches, indem sie sich ihr Terrain möglichst hoch entschädigen ließen. Die Regierung habe natürlich nicht das Prinzip, nur dann eine Bahn zu bauen, wenn nomhafte Beiträge von den Interessenten bewilligt werden.

Der Deputationsantrag wird einstimmig angenommen.

Rückliche Sitzung: Montag den 25. Januar 1904, mittags 12 Uhr: Deputationsanträge zu verschiedenen Staatskapiteln (Drucksachen Nr. 28, 34, 35, 36).

Bei der Zweiten Kammer sind folgende Petitionen von besonderem Interesse für Dresden eingegangen: Vom Ortsverein für Groß-, Klein- und Neugraupa und Genossen um Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von Pillnitz über Graupa nach Coswig-Pirna, sie wurde der Finanzdeputation B zugeschrieben. Von den Bürgern und Bezirksvorstehern der Wildenauer Vorstadt und Friedrichstadt an Dresden gegen die geplante Verlegung des Seminars in Dresden-Friedrichstadt.

Letzte Volksnachrichten.

Der König nahm heute mittag die Vorträge der Deputationsausschüsse der Königl. Hofstaaten entgegen und empfing 12 Uhr den zum Auswärtigen Amt in Berlin kommandierenden Königl. Bayerischen Hauptmann im Ingenieurkorps Dr. Engelhardt.

Der König wird sich nächsten Dienstag den 20. Januar nach Berlin begeben, um dem Kaiser die Glückwünsche zum Geburtstage persönlich auszusprechen. Die Rückreise soll am 27. Januar abends zunächst nach Leipzig, wo der König sich bis zum 30. Januar aufzuhalten beabsichtigt, erfolgen.

Die Königin-Witwe empfing gestern 1/2 Uhr den Herzog und die Frau Herzogin Philipp von Württemberg. Heute nachmittag 1/2 Uhr empfing die Königin-Witwe den Königl. Sächs. Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn v. Reichenstein und Geomathlin.

Das neue Gebäude der "Kinderpoliklinik mit Sänglingsheim in der Johannstadt", Wormser Straße 4, empfing heute vormittag 11 Uhr seine Weihe. Die an sich einfache Feier war ausgezeichnet durch die Teilnahme des Königin-Witwe und der Frau Prinzessin Johanna Georg, in deren Begleitung sich die Oberhofmeisterin Frau v. Plaist, die Palastdame Kreuznach v. Wind und der Kammerherr v. Wehsch-Reichenbach befanden. Außerdem füllte den im zweiten Obergeschoss für die Feier einfach ausgestatteten Edsalon ein dichtbesetztes Auditorium von Damen und Herren der besten Gesellschaftskreise, unter denen wir u. a. die Herren Oberbürgermeister Bentler, Geheimer Rat Dr. Günther, die Amtshauptleute Geh. Regierungsrat v. Graaschaar und Dr. Krug v. Nidda, Generalrat Hofrat Dr. Crede, Geh. Hofrat Dr. Förster, Hofrat Dr. Unruh, Hofrat Dr. Schmalz, Obermedizinalrat Dr. Nedner, Kommerzienrat Konrad Arnstädt, sowie zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete, die dienstfreien Herze der Stadtkrankenhäuser, des Carolahauses usw., den Vertreter des Stadtwereins für innere Mission, Herrn Pastor Nolzenkranz, bemerkten. Nachdem die Königin und Frau Prinzessin Johann Georg Herrn Oberbürgermeister Bentler in ein längeres Gespräch gezogen, intonieren ein im Nebenzimmer aufgestellter Kinderchor, Schüler und Schülerinnen der 20. Bezirksschule, unter Leitung des Herren Lehrers Sauppe ein "Vater unser", Volksweise für Sopran und Alt, worauf die Machtine alsdann in den Festsaal des Auktionsators Kern überging. Richter und Hanbold lauschten im Januar in einem kleinen Abschlußgesellschaft einen Schrank. Richter allein ein Sofa im Wert von 72 M. gegen eine geringe Auszahlung, wobei Richter den Dienstvertrag mit "Heinrich Klein" unterzeichnete. Vor den Angeklagten wurden verurteilt: Richter zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Joseph Freynd zu 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Hanbold zu 3 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust, Hanbold zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Richter zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust; 1 Monat gilt als verbüßt. — Wegen Vergehnens nach § 184, I des Reichsstrafgesetzbuchs verurteilte der Photograph und Maler Ferdinand Julius Eugen Braun hier eine Geldstrafe von 200 M., an deren Stelle im Ureinbringlichkeitsfalle 40 Tage Gefängnis treten. — Unter Anklage der Unterschlagung des Betrugs der Urkunden angeklagte und verurteilte wurden die Richter Heinrich Eduard Max Richter, Franz Freund, Joseph Freynd, Paul Gustav Hanbold, ferner der Auktionsator, Handelsfestsinhaber und Altmärktenhändler Friedrich Hermann Kern und endlich der former Hermann Otto Henker, sämtlich aus Meissen. Franz Freund ist wegen Krankheit nicht erschienen, Hanbold ist nicht zu ermitteln. Henker entlich bei der Firma Singer u. Co. in Meissen eine Nähmaschine, verständigte dieselbe jedoch auf einen gewissen Scheiblich, worauf die Maschine alsdann in den Besitz des Auktionsators Kern überging. Richter und Hanbold lauschten im Januar in einem kleinen Abschlußgesellschaft einen Schrank. Richter allein ein Sofa im Wert von 72 M. gegen eine geringe Auszahlung, wobei Richter den Dienstvertrag mit "Heinrich Klein" unterzeichnete. Vor den Angeklagten wurden verurteilt: Richter zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Joseph Freynd zu 5 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Henker zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Henker zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. — Von der Anklage des Betrugs freigesprochen wurde der Buchdruckereibesitzer Karl Richard Hanbold in den drei Restaurants. Die Todesfälle werden auf 20 bis 30 geschätzt, die Obduktionen auf 300. Heute sollte die öffentliche Beerdigung der Opfer erfolgen. Für die Obduktionen sind Sammlungen eröffnet.

Der Erbanspruch der Gräfin Constanze.

+ London, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Gedenkt Donizetti will gegen die von ihrem Vater dem König Leopold, vollzogene Schenkung eines Hauses in dem bevorstehenden Erbabschluß protestieren. Bei Nachweisung der Güte gemeinschaft der Eltern dürfte der Anteil der Gräfin sich auf 15 Millionen Franken belaufen.

Burz Katastrophe in Bloemfontein.

London, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Nach einem Telegramm Lord Milner an das Kolonialamt wurden in Bloemfontein 178 Gebäude durch die Flut zerstört, darunter drei Hotels und drei Restaurants. Die Todesfälle werden auf 20 bis 30 geschätzt, die Obduktionen auf 300. Heute sollte die öffentliche Beerdigung der Opfer erfolgen. Für die Obduktionen sind Sammlungen eröffnet.

Der französische Posthalter in Konstantinopel.

+ Konstantinopel, 20. Januar. (Priv.-Tel.) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der auf Urlaub befindliche französische Posthalter nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren will.

Der russisch-japanische Konflikt.

+ London, 20. Januar. (Priv.-Tel.) "Morning Leader" und andre Blätter veröffentlichen Einzelheiten über den Stand der Dinge in Ostasien. In diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß die russische Antwortnote die Versprechen werde bestätigen.

+ Washington, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Die "Press-Association" erhält ein Telegramm aus Petersburg, wonach der japanische Gesandte erklärt habe, er glaube, daß die Russen in Ostasien so geregt werden könne, ohne bei einem Krieg erfolgen werde.

+ Tokio, 2. Januar. (Priv.-Tel.) Die russische Antwortnote wird mit großer Spannung erwartet. Man glaubt, daß dieselbe kein weiterer Kongressbesuch enthalten wird, der durch diplomatische Beziehungen sich indirekt vermelden läßt.

Letzte Handelstelegramme.

Berlin, 20. Januar. Deutsche Presse, 21. 1. Nr. 102,70, 2. 1. Nr. 61, 91,70, 3. 1. Nr. 61, 91,70, 4. 1. Nr. 61, 91,70, 5. 1. Nr. 61, 91,70, 6. 1. Nr. 61, 91,70, 7. 1. Nr. 61, 91,70, 8. 1. Nr. 61, 91,70, 9. 1. Nr. 61, 91,70, 10. 1. Nr. 61, 91,70, 11. 1. Nr. 61, 91,70, 12. 1. Nr. 61, 91,70, 13. 1. Nr. 61, 91,70, 14. 1. Nr. 61, 91,70, 15. 1. Nr. 61, 91,70, 16. 1. Nr. 61, 91,70, 17. 1. Nr. 61, 91,70, 18. 1. Nr. 61, 91,70, 19. 1. Nr. 61, 91,70, 20. 1. Nr. 61, 91,70, 21. 1. Nr. 61, 91,70, 22. 1. Nr. 61, 91,70, 23. 1. Nr. 61, 91,70, 24. 1. Nr. 61, 91,70, 25. 1. Nr. 61, 91,70, 26. 1. Nr. 61, 91,70, 27. 1. Nr. 61, 91,70, 28. 1. Nr. 61, 91,70, 29. 1. Nr. 61, 91,70, 30. 1. Nr. 61, 91,70, 31. 1. Nr. 61, 91,70, 32. 1. Nr. 61, 91,70, 33. 1. Nr. 61, 91,70, 34. 1. Nr. 61, 91,70, 35. 1. Nr. 61, 91,70, 36. 1. Nr. 61, 91,70, 37. 1. Nr. 61, 91,70, 38. 1. Nr. 61, 91,70, 39. 1. Nr. 61, 91,70, 40. 1. Nr. 61, 91,70, 41. 1. Nr. 61, 91,70, 42. 1. Nr. 61, 91,70, 43. 1. Nr. 61, 91,70, 44. 1. Nr. 61, 91,70, 45. 1. Nr. 61, 91,70, 46. 1. Nr. 61, 91,70, 47. 1. Nr. 61, 91,70, 48. 1. Nr. 61, 91,70, 49. 1. Nr. 61, 91,70, 50. 1. Nr. 61, 91,70, 51. 1. Nr. 61, 91,70, 52. 1. Nr. 61, 91,70, 53. 1. Nr. 61, 91,70, 54. 1. Nr. 61, 91,70, 55. 1. Nr. 61, 91,70, 56. 1. Nr. 61, 91,70, 57. 1. Nr. 61, 91,70, 58. 1. Nr. 61, 91,70, 59. 1. Nr. 61, 91,70, 60. 1. Nr. 61, 91,70, 61. 1. Nr. 61, 91,70, 62. 1. Nr. 61, 91,70, 63. 1. Nr. 61, 91,70, 64. 1. Nr. 61, 91,70, 65. 1. Nr. 61, 91,70, 66. 1. Nr. 61, 91,70, 67. 1. Nr. 61, 91,70, 68. 1. Nr. 61, 91,70, 69. 1. Nr. 61, 91,70, 70. 1. Nr. 61, 91,70, 71. 1. Nr. 61, 91,70, 72. 1. Nr. 61, 91,70, 73. 1. Nr. 61, 91,70, 74. 1. Nr. 61, 91,70, 75. 1. Nr. 61, 91,70, 76. 1. Nr. 61, 91,70, 77. 1. Nr. 61, 91,70, 78. 1. Nr. 61, 91,70, 79. 1. Nr. 61, 91,70, 80. 1. Nr. 61, 91,70, 81. 1. Nr. 61, 91,70, 82. 1. Nr. 61, 91,70, 83. 1. Nr. 61, 91,70, 84. 1. Nr. 61, 91,70, 85. 1. Nr. 61, 91,70, 86. 1. Nr. 61, 91,70, 87. 1. Nr. 61, 91,70, 88. 1. Nr. 61, 91,70, 89. 1. Nr. 61, 91,70, 90. 1. Nr. 61, 91,70, 91. 1. Nr. 61, 91,70, 92. 1. Nr. 61, 91,70, 93. 1. Nr. 61, 91,70, 94. 1. Nr. 61, 91,70, 95. 1. Nr. 61, 91,70, 96. 1. Nr. 61, 91,70, 97. 1. Nr. 61, 91,70, 98. 1. Nr. 61, 91,70, 99. 1. Nr. 61, 91,70, 100. 1. Nr. 61, 91,70,

Handelsteil.

Dresdner Börsenbericht vom 20. Januar. Bei durchweg stillem Geschäft konnte man heute wieder eine ziemlich leile Tendenz von Berlin wahrnehmen. Große Verl. Straßenbahn und Dyna- stie-Trakt steigend. Man notierte in Berlin: Kredit 210,90, Deutsche Bank 224, Dresdner Kredit 187,50, Laurahütte 287,00, Bochumer Bank 182,50, Dortmund 85,40.

An der heutigen Börse kam es verschiedenartig zu Kurzschlägen. Dresdner Kredit leicht. Sondermann steigend. Wir verzeichnen die folgenden Umsätze: Deutsche Bonds für 100,000, Reichsbank legte man 91,55 (+ 0,25), für 100,000, dergl. 102,05 (- 0,20), für 80,000, Reichsbank 90,15, für Konjunktur 102,25 an.

Europäische Bonds konnten keine bezahlte Rente aufweisen. Banknoten: Dresdner Kredit 185,00, Leipzig 185,00, Berlin 185,00, umgesetzt. Transportwerte: Dresdner Straßenbahn begannen 175,75, Kette 120, Sächs. Straßenbahn 125,75. Papierfabriken konnten kein Geschäft aufweisen.

Gesellschaften: Dresdner handelte man mit 104,80. Maschinenfabriken: Sondermann & C. ließen die Aufmerksamkeit durch eine Steigerung von 8 Prozent auf sich. Betriebsschiffzettel zogen 1,10 an. Schubert gab 1,50 an. Sonstiges nur unwesentlich verändert.

Elektrische Unternehmungen: Für Höhe bezeichnet man bei verbleibendem Angebot 88,50

und glaubt sie in seiner Weise

eln, eine explizit. Nur für Freiburgischen zu 112,10 und

Dresdner Metallfabrik zu 27,50 konnten auf die Gebiete bezahlte Notizen erzielt werden.

Porzellan- u. Porz. Fabriken: Sächs. Glasfabrik

setzte 285,00 (+ 5,00), Fabrik 305,00 (+ 5,00), Rosenthal 184,00 (+ 1,50). Aktien vertrieben

unter Unternehmungen: Plauener Sylven avancierten um 2,50, Plauensche Gardinen um 1,00.

8 Neuves Elbschiffahrt - Kartell. Auf der

Lageordnung der am 6. Februar in bisheriger Zahl abzuhaltenden Generalversammlung der

Ebe - Dampfschiffahrt - Aktiengesellschaft in

Hamburg ist seitens einiger Aktiengesellschaften der Anteil der

Banken bestimmt.

8 Nach einer

das Kolonial-

178. Gebiete

er drei Guider-

feststellen es

die Verbindung

abholzen es

konstantinopel

(Privat-Tel.)

intet, das ke

die Böschung

schleben woh

nschaft.

(Tel.) Mit

veröffentlichte

dinge in Ob

1 glaubt man

die die

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

100,000,000

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Januar. Südwestafrika steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das zeigte sich in der starken Nachfrage nach Tribünenkarten für die heutige Reichstagsitzung, in der über die "Kriegsvorlage" in Höhe von 2½ Millionen Mark verhandelt wurde. Kolonialdirektor Dr. Stübel teilte in der einleitenden Rede das gesamte der Regierung zugegangene Material mit und zeigte an der Hand der Statistik die Größe der den deutschen Interessen drohenden Gefahr. Die Abstimmung der Hereros, zu revolutionären, möglicherweise ja seit geraumer Zeit bestanden haben, aber sie sei so sorgfältig gehalten worden, dass selbst die langjährigen Kenner der Eingeborenen durch den Aufstand überrascht seien. Bei diesem Punkt lebte, wie vorauszusehen war, die parlamentarische Kritik ein. Abg. Dr. Spahn (Bentz.) beschränkte sich allerdings auf wenige Bemerkungen. Abg. Bebel (Soz.) aber folgte scharfe Töne an. Er meinte, die Hereros seien von den Weißen so wenig gut behandelt und in ihrer Existenz bedrängt, dass der Aufstand kommen müsse, dass er sich als Vergewaltigungskampf charakterisiere. Die Hereros werden also von Herrn Bebel in Schuss genommen, wie seinerzeit die chinesischen Uiguren, ein Standpunkt, den kein Mitglied einer bürgerlichen Partei teilt. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die sich der Abstimmung über die Kriegsvorlage enthalten wollen, erklärten sich die Vertreter sämtlicher Parteien für die Bewilligung der geforderten Mittel und für die beschleunigte geschäftsliche Behandlung der Vorlage.

Die Erwartung der Regierung, dass der Reichstag das Seinige zur Durchführung der Kriegsaktion tun werde, hat sich also erfüllt. Graf Bülow, der der Verhandlung beiwohnte, war der Notwendigkeit überhaupt, nochmals das Wort zu ergreifen. Die Vertretung der Regierung beim folgenden Gegenstand der Tagesordnung, der sozialdemokratischen Interpellation über die Tätigkeit russischer Polizeibeamter in Deutschland, übernahm der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Richthofen. Abg. Haase (Soz.) beklagte die Anfrage im breiten ostpreußischen Dialekt, indem er sich bemühte, nachzuweisen, dass die russische Polizei in Deutschland besser behanelt und wachen könne, da die preußische Polizei ihr in die Hände arbeite. Der Vortrag enthielt interessante Einzelheiten über die scharfe Kontrolle der russischen Regierung gegenüber den im Ausland residierenden Russen und entstießte bei der äussersten Linken wiederholts das unparlamentarische "Psui!". Die im Ausland lebenden russischen Spione bezeichnete Abg. Haase als "gemeine Lumpen". Freiherr v. Richthofens Antwort befriedigte die Interpellanten nur wenig, da der Staatssekretär u. a. erklärte, es gehe für den Reichskanzler keine Befreiung vor, den bestehenden Zustand zu bestreiten. Sämtliche Regierungen hätten ein gemeinsames Interesse an der Observierung von "Anarchisten", und "wenn Ausländer in Deutschland unbekannt werden, dann werden wir sie über die Grenze bringen, die wir für die richtige halten". (Tumultueller Widerspruch der Sozialdemokraten. Zuhörer: "Es sind ja gar keine Anarchisten!") Nur mit Mühe vermochte der Präsident Ruhe zu schaffen. Im fröhlichen Sinne äußerten sich auch die Abg. Schröder (Strelz., Bg.), Dr. Müller-Sagan (Strelz., Bg.) und Dr. Spahn (Bentz.), während Abg. v. Normann (kons.) dem Staatssekretär uneingeschränkten Beifall zollte.

14. Sitzung vom 19. Januar 1 Uhr.
Die "Kriegsvorlage". — Bebel über den Aufstand. — Russische Polizeiagenten in Deutschland. — Harmlose Leute wie Tolstoi und Egidy.

Am Bundesratssitz: v. Tirpitz, v. Richthofen, Dr. Stübel. Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsgesetz für Südwestafrika.

Kolonialdirektor Dr. Stübel begründet die Vorlage, die durch den plötzlich ausgetriebenen Aufstand der Hereros notwendig geworden sei. Südwestafrikanische Nachrichten seien infolge der gestörten Verbindungen nicht eingetroffen, doch sei nicht anzunehmen, dass der Aufstand schon niedergeworfen sei. Telegraphisch sei um sofortige Hilfe gebeten und mitgeteilt worden, doch Windhoek schwer bedroht sei. Redner geht auf die kulturellen Verhältnisse der Kolonie näher ein. Schon 1896 sei es zu Unruhen gekommen, die beiden Hauptstädte hätten sich aber damals ruhig verhalten. Seit jener Zeit seien die Hereros durch die zunehmende Besiedlung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt worden, und da hätten sich wohl die Erinnerungen an die frühere Selbständigkeit wieder eingestellt. Dazu wär vielleicht noch falsche Nachrichten über Niederlagen unweit im Süden hinzugekommen. Das alles möge vielleicht zusammengebracht haben, um den Aufstand zu einem so allgemeinen werden zu lassen. Die Verwaltung treffe keine Schuld. Aethnische Aufstände seien ja auch in den Kolonien anderer Staaten schon oft genug vorgekommen. Er nehme keinen Anstand, zu sagen, dass es sich nur um eine vorübergehende Verstärkung der Schutztruppen handle, bis die Eingeborenen voll durchgeföhrt sein werde.

Abg. Spahn (Bentz.) glaubt, dass ganzes Haus merde die geforderte Summe bewilligen. Der Kolonialdirektor habe bemerkt, die Verwaltung treffe keine Verantwortlichkeit. Im vorliegenden Falle seien doch aber Angreider dieser Aufstandsbewegung schon im November wahrscheinlich gewesen. Doch sei dem, wie ihm wolle, jetzt müsse geholfen werden. Er schlage vor, den Nachtragsgesetz ohne Kommissionserörterung im Plenum zu erledigen. Das Gleiche könne mit dem Erörterungsgesetz in erster und zweiter Sitzung geschehen, die dritte Sitzung könne bei der allgemeinen Gesetzserörterung erledigt werden.

Präsident Graf Ballenstrem erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, ein Aufstand in solchem Umfang sei in unseren Kolonien noch nicht dagewesen. Es sei vorzusagen, dass den jeweiligen Befehlungen noch weitere nachfolgen würden. Offenbar handelt es sich jetzt bei den um ihre Selbständigkeit Gebrachten um einen Vergewaltigungskampf. Es müsse da wohl noch mehr mitgespielt haben. Er hätte gewünscht, die Vertreter der Regierung hätten auf die Frage nach den Schuldigen eingehen sollen.

Abg. v. Normann (kons.) erklärt kurz, seine Freunde würden für die Vorlage stimmen.

Abg. Müller-Sagan (Strelz., Bg.) erklärt ebenfalls, seine Partei werde für die Vorlage stimmen, allerdings mit der Voraussetzung, dass es sich um vorübergehende Ausgaben handle.

Abg. Sattler (nat.-lib.) gibt die Erklärung ab, seine Freunde seien für möglichst schnelle Erledigung der Vorlage.

Abg. Schröder (Strelz., Bg.) spricht sich namens seiner Freunde ebenfalls für die Vorlage aus. Mit der sofortigen Erledigung des Nachtragsgesetzes für 1903 seien sie einverstanden. In eine Kritik der Kolonialverwaltung einzutreten, sei hier nicht der Ort.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) führt kurz aus, es sei Pflicht des Reiches, seinen Landsleuten, die sich dort ansiedeln hätten, schnell zu helfen.

Abg. Storz (Strelz., Bg.) erwartet ein schönes Vorgehen, sowohl aus Humanität, wie aus wirtschaftlichen Gründen.

Nachdem Abg. Liebermann v. Sonnenberg (wirths., Bg.) für die Vorlage gesprochen hat, schließt die erste Sitzung.

Sodann wird der Nachtragsgesetz pro 1903 debattiert in zweiter Lesung. Dafür stimmen alle Parteien; nur die Sozialdemokraten enthalten sich der Stimmenabgabe. Auch der Ergänzungsgesetz für 1904 wird debattiert in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Interpellation Auer und Benoßens, betr. die Tätigkeit russischer Polizeiagenten in auf fremdem Gebiet.

Staatssekretär Dr. v. Richthofen erklärt sich zur vorläufigen Beantwortung bereit.

Abg. Haase (Soz.) geht ausführlich auf die befaßten Vorgänge in Königsberg ein, ebenso auf die Vorgänge in Hermannstadt a. d. Nordbahn, Eindringen russischer Polizeiaugen in die Wohnung des russischen Studierenden Dr. Wenzelsky, sowie Ausweitung des letzteren aus Preußen. Er ist an allem scharfe Kritik. Preußen sei heute nachgiebiger gegen die russische Polizei als zuvor. Nikolaus I. Die Ehre des Reiches sei heute im Spiele. (Vorfall bei den Sozialdemokraten).

Staatssekretär v. Richthofen: Auf die verschiedenen Fragen der Interpellation antwortet, dem Reichskanzler sei bekannt, dass russische Beamte in Deutschland das Treiben der Anarchisten überwachen. Es kann ihm da gegen nicht bekannt, dass sich die Tätigkeit der russischen Beamten auch auf deutsche Reichsangehörige erstrecke. Die zweite Frage sei darüber zu beantworten, der Reichskanzler halte die Befreiung dieses Zustandes nicht für angezeigt (Psui-Rufe, Klingel des Präsidenten), da er es für zulässig hält, das Treiben von Anarchisten zu überwachen. Die dritte Frage, die sich auf den Fall von Königsberg bezieht, gehöre zur Zuständigkeit des preußischen Ministeriums.

Abg. Haase (Soz.) erläutert: "Die im Ausland lebenden russischen Spione bezeichneten Abg. Haase als "gemeine Lumpen". Freiherr v. Richthofens Antwort befriedigte die Interpellanten nur wenig, da der Staatssekretär u. a. erklärte, es gehe für den Reichskanzler keine Befreiung vor, den bestehenden Zustand zu bestreiten. Sämtliche Regierungen hätten ein gemeinsames Interesse an der Observierung von "Anarchisten", und "wenn Ausländer in Deutschland unbekannt werden, dann werden wir sie über die Grenze bringen, die wir für die richtige halten". (Tumultueller Widerspruch der Sozialdemokraten. Zuhörer: "Es sind ja gar keine Anarchisten!") Nur mit Mühe vermochte der Präsident Ruhe zu schaffen. Im fröhlichen Sinne äußerten sich auch die Abg. Schröder (Strelz., Bg.), Dr. Müller-Sagan (Strelz., Bg.) und Dr. Spahn (Bentz.) dem Staatssekretär uneingeschränkten Beifall zollte.

14. Sitzung vom 19. Januar 1 Uhr.

Die "Kriegsvorlage". — Bebel über den Aufstand. — Russische Polizeiagenten in Deutschland. — Harmlose Leute wie Tolstoi und Egidy.

Am Bundesratssitz: v. Tirpitz, v. Richthofen, Dr. Stübel. Auf der Tagesordnung steht der Nachtragsgesetz für Südwestafrika.

Kolonialdirektor Dr. Stübel begründet die Vorlage, die durch den plötzlich ausgetriebenen Aufstand der Hereros notwendig geworden sei. Südwestafrikanische Nachrichten seien infolge der gestörten Verbindungen nicht eingetroffen, doch sei nicht anzunehmen, dass der Aufstand schon niedergeworfen sei. Telegraphisch sei um sofortige Hilfe gebeten und mitgeteilt worden, doch Windhoek schwer bedroht sei. Redner geht auf die kulturellen Verhältnisse der Kolonie näher ein. Schon 1896 sei es zu Unruhen gekommen, die beiden Hauptstädte hätten sich aber damals ruhig verhalten. Seit jener Zeit seien die Hereros durch die zunehmende Besiedlung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt worden, und da hätten sich wohl die Erinnerungen an die frühere Selbständigkeit wieder eingestellt. Dazu wär vielleicht noch falsche Nachrichten über Niederlagen unweit im Süden hinzugekommen. Das alles möge vielleicht zusammengebracht haben, um den Aufstand zu einem so allgemeinen werden zu lassen. Die Verwaltung treffe keine Schuld.

Aethnische Aufstände seien ja auch in den Kolonien anderer Staaten schon oft genug vorgekommen. Er nehme keinen Anstand, zu sagen, dass es sich nur um eine vorübergehende Verstärkung der Schutztruppen handle, bis die Eingeborenen voll durchgeföhrt sein werde.

Abg. Spahn (Bentz.) glaubt, dass ganzes Haus merde die geforderte Summe bewilligen. Der Kolonialdirektor habe bemerkt, die Verwaltung treffe keine Verantwortlichkeit. Im vorliegenden Falle seien doch aber Angreider dieser Aufstandsbewegung schon im November wahrscheinlich gewesen. Doch sei dem, wie ihm wolle, jetzt müsse geholfen werden. Er schlage vor, den Nachtragsgesetz ohne Kommissionserörterung im Plenum zu erledigen. Das Gleiche könne mit dem Erörterungsgesetz in erster und zweiter Sitzung geschehen, die dritte Sitzung könne bei der allgemeinen Gesetzserörterung erledigt werden.

Morgen 1 Uhr: Kaufmanns-

gericht. Schluss 5% u. g.

Bermischtes.

** Die Hochzeitsreise Dr. Brauneck. Der Sohn des Galenmörders verächtige Arzt Dr. Brauneck, der im 45. Lebensjahr steht, zog, wie noch berichtet wird, im vorigen Jahre nach Halle, wo er eine Wohnung mietete, angeblich, um an der dortigen Universität Vorlesungen zu hören. Bald darauf lernte er das 86 Jahre alte Krautfrau Minna Bege kennen. Er bewarb sich um die Dame und wünschte sie derart zu umgartern, dass sie mit ihm die Ehe einging. Die Hochzeit wurde am 12. November v. J. in einem Hotel in Halle gefeiert. Nach Aufhebung der Fasch hatte Dr. B. nichts Eiligeres zu tun, als mit seiner jungen Frau und deren Vermögen die Stadt zu verlassen. Fr. B. besaß 150 000 M., wovon 70 000 M. in Hypotheken fest angelegt, 80 000 M. aber leicht realisierbar waren. Mit 80 000 M. begab sich das neu vermählte Paar auf die Hochzeitsreise; Fr. B. war mit der Flussschiffahrt der Summe einverstanden, weil Dr. B. mit ihr vereinbart hatte, sich nach der Rückkehr von der Reise in München anfänglich zu machen und seine ärztliche Praxis aufzunehmen. Nach einiger Zeit erriet die Cousine der jungen Frau von dieser eine Postkarte aus San Remo, worauf sie schrieb, dass sie sich sehr traurig und elend fühlte; das Unwohlsein sei nach dem Genuss eines Beifasts eingetreten und sie vermisse, dass ihr Mann sie vergöttert habe. Durch ein anonymes Schreiben aus München erhielt die Cousine erst Nachricht, dass Frau Dr. B. in Italien gekommen und ihre Leiche im Krematorium zu Mailand verbrannt worden sei. Inzwischen war Dr. B. wieder in München eingetroffen, wo er mit einer zweifelhaften Frankfurter aus Hause a. S. in Saar und Braus lebte. Es wurde nunmehr gegen ihn Angeklagt, dass er damals folglich aufgestellt habe. Der Prozess ist bislang nicht entschieden. Der Prozess ist die Frau mit furchtbarem Realismus das Verbrechen wieder durchleben. Die Frau zeigte nachdem sie in einen hypnotischen Zustand versetzt war und die dem Verbrechen unmittelbar vorangegangene Tage ihr wieder ins Gedächtnis zurückgerufen waren, Zeichen großer Gewissheit Dual. Es war augenscheinlich, dass sie mit Kraud eine Sitzung darüber getrieben habe. Sie weigerte sich immer wieder, ihm bei seinem mörderischen Plan zu helfen, und willigte erneut ein, nachdem er sie so erdrostet hatte. Die Vorgesetzte meiner Tat, sagt Miss in dem Briefe, ist kurz. Erfolglos wegen meiner angeblichen Erfolge, ein Wortschmelz, weiter nichts. Mein Gegner hat ein Mädchen in meiner Anwesenheit ausgebildet; ich war daher, trotzdem ich das Mädchen nicht liebte, genötigt, ihm eine Ohrfeige zu verleihen. Wir waren beide vertraut, und wenn ich mich nicht als Beigabe brandmarken lassen wollte, musste ich ihm Gnade verschaffen. Der unmittelbare Grund des Anklagers war, dass das Mädchen zu helfen, und willigte erneut ein. Sie erwähnt mich nicht. Sie und ich wandten uns an die mörderische Spannung, die der Gedanke an die furchtbare Tat erzeugte, und den Zuschauern nur zu erkennen. Der Künstler, der sich främmenden, lämpfenden Frau, die die Schreckenszene vor und nach der Begehung des Verbrechens schuf, war furchtbart. Während der ganzen Zeit machten Fotographen Momentaufnahmen jeder Stellung und Stenographen zeichneten ihre Aussagen wörtlich auf. Nachdem die Bombe aus ihrem hypnotischen Zustand erweckt worden war, setzte sie keine Spuren der soeben durchgemachte Prüfung und erinnerte sich an nichts. Professor Liegeois ist überzeugt, dass die Frau unter hypnotischen Einfluss gezwungen war, an dem Verbrechen teilzunehmen; er erklärt, sie habe ein solches Medium gefunden zu haben. Er behauptet, dass es ein großer Justiziat war, eine solche Person für Taten zu verurteilen, für die sie ganz unverantwortlich ist, und er will die Ergebnisse seiner Untersuchungen der Akademie der Medizin vorlegen. — Die Szene ist jedenfalls recht sensationell angezogen. Ein Kriminalist, der sich von selbst dramatisch zeigt, die Verfasser der Boulevardstücke dazu.

** Theorie Humberts dänische Konkurrenz. Der höchste Gerichtshof in Kopenhagen hat die höchst Interessante Frage, ob die Tätigkeit russischer Polizeiagenten in auf fremdem Gebiet, die sich auf den Fall von Königsberg bezieht, gehöre zur Zuständigkeit des preußischen Ministeriums. Als der Hoftheil erloschen war, setzte durch das Amt auf Erluchen der preußischen Regierung die russische Regierung in Kenntnis gebracht worden. (Miss links: Hört, hört!) Schre ebenvoll für die preußische Regierung. (Große Unruhe links.) Die preußische Regierung habe lediglich ihre gesetzliche Pflicht getan. Zur Überwachung russischer Anarchisten bestanden Büros auch in Paris, Italienischer auch in London. Bei dem gemeinsamen Interesse, welches die Regierungen an der Bekämpfung des Anarchismus hätten, sei das etwas Selbstverständliches. Zum Vorfall in Hermannstadt bemerkte Redner, dass er von einem gewaltigen Eindruck in die Villa eines Russen nichts wisse. Der Königsberger Prozess sei noch in der Schwere. Wenn er erledigt sein würde, würde sich darüber reden lassen. Alle zivilisierten Staaten hätten ein gemeinsames Interesse gegenüber den Anarchisten. Solche Leute können man natürlich nur über die Grenzen des Staates ausbreiten. (Große Unruhe links.) Rufe: Auslieferung! Auslieferung! In das schon deshalb nicht, weil ja kein Auslieferungsvertrag vorliege. (Sturmische Rufe: Psui! Psui!) Schre ebenvoll für die preußische Regierung. (Große Unruhe links.) Die preußische Regierung habe lediglich ihre gesetzliche Pflicht getan. Zur Überwachung russischer Anarchisten bestanden Büros auch in Paris, Italienischer auch in London. Bei dem gemeinsamen Interesse, welches die Regierungen an der Bekämpfung des Anarchismus hätten, sei das etwas Selbstverständliches. Zum Vorfall in Hermannstadt bemerkte Redner, dass er von einem gewaltigen Eindruck in die Villa eines Russen nichts wisse. Der Königsberger Prozess sei noch in der Schwere. Wenn er erledigt sein würde, würde sich darüber reden lassen. Alle zivilisierten Staaten hätten ein gemeinsames Interesse gegenüber den Anarchisten. Solche Leute können man natürlich nur über die Grenzen des Staates ausbreiten. (Große Unruhe links.) Rufe: Auslieferung! Auslieferung!

** Eine moderne Penitentiary.

Wie schon vor etwa neun Monaten amerikanische Blätter mitteilten, mache Madame de Thebes, die bekannte Pariser Habschauspielerin, folgende Prophezeiung, auf deren Eintreffen oder Nichteintreffen man jetzt einzigermaßen gewappnet sein darf: Die Vereinigten Staaten werden am Ende des Jahres 1903 noch friedlich sein und prospieren. Die Aufmerksamkeit der Welt wird dann auf Russland gerichtet sein, mit dessen Schicksal dasjenige der Vereinigten Staaten in geheimnisvoller Weise verknüpft ist. Wenn der Weltfrieden nicht schon 1903 gebracht wird, so geschieht dies sicherlich im Jahre 1904, und zwar wird dann Russland ständig sein. Die Saison vom 23. Dezember 1903 bis 21. März 1904 wird hochbedeutend für Holland, England, Nord- und Südamerika sein.

Asien und Amerika werden grausame Prüfungen zu erleben haben. Die Vereinigten Staaten besonders werden den deutbar überlieferten Einstellungen ausgelebt sein, und die Regierung wird direkt bedroht werden. Präsident Roosevelt möge in diesem Duatlas besonders bestimmt um sich befinden. Die großen Schwierigkeiten, die den Vereinigten Staaten bevorstehen, werden durchaus politischer Natur sein. Was letzteren Satz betrifft, so hofft die Prophetin eine Verwechslung

zwischen Nord- und Südamerika untergegangen zu sein. In Südamerika (Volumen) hat eine politische Katastrophe vollzogen, die die Auflösung dieses Staates zu fördern und Anfang vom Ende aller in dritter Reihe bestehenden "Käubertreppen" an bedroht. In den Vereinigten Staaten hat es gegen in der ersten Januarwoche eine Reihe gegeben, die sie seit einem Menschen nicht vorgekommen ist, und hat für letzte New-York sie das Thermometer bis auf minus 15 Grad, in einzelnen Gegenden Neuseelands sogar unter 40 Grad Raumtemperatur. Und den Breitengraden Italiens ein eisiger blühender Winter!

** Hypnotismus und Verbrechen. Ein sehr berühmtes Experiment, das der Gabriele Bompard an einem Mannen namens Kraud im Jahre 1898 von neuem erinnert, erzählen Pariser Blätter. Kraud ermordete einen Verleger, in der er ihm eine Schlinge über den Kopf zog, bat die Frau dazu veranlaßt, den Verleger in sein Haus zu bringen, damit er dort erdrostete. Die Untersuchung erriet, dass Kraud für das Verbrechen hingerichtet werden sollte, und nach Paris zurückgebracht, wo der Bompard zu lebenslänglicher Haft verurteilt wurde. Nach dreizehnjähriger Aufenthalts im Justizbau wurde die Frau, die einzigen Tagen entlassen, und nun verdeckt der bekannte Advokat Walter Robert mit Professor Liegeois aus Nancy, um sie zu beweisen, dass sie das Verbrechen unter dem hypnotischen Einfluss Krauds begangen hätte, eine Theorie, die er damals folglich aufgestellt hatte. Der Prozess ist die Frau mit furchtbarem Realismus das Verbrechen wieder durchleben. Die Frau zeigte nachdem sie in einen hypnotischen Zustand versetzt war und die dem Verbrechen unmittelbar vorangegangene Tage ihr wieder ins Gedächtnis zurückgerufen waren, Zeichen großer Gewissheit Dual. Es war augenscheinlich, dass sie mit Kraud eine Sitzung darüber getrieben habe. Sie weigerte sich immer wieder, ihm bei seinem mörderischen Plan zu helfen, und willigte erneut ein, nachdem er sie so erdrostet hatte. Die Vorgesetzte meiner Tat, sagt Miss in dem Briefe, ist kurz. Erfolglos wegen meiner angeblichen Erfolge, ein Wortschmelz, weiter nichts. Mein Gegner hat ein Mädchen in meiner Anwesenheit ausgebildet; ich war daher, trotzdem ich das Mädchen nicht liebte, genötigt, ihm eine Ohrfeige zu verleihen. Wir waren beide vertraut, und wenn ich mich nicht als Beigabe brandmarken lassen wollte, musste ich ihm Gnade verschaffen.

** Handwerksgeheimnisse. In der "Handwerks-Ausstellung" erzählt Christian Krohg eine sehr amüsante Geschichte von einem modernen Maler, der alte Bilder malt. Seine eigenen Werke sind miserabel, aber wenn er zu seinem Werk: zu "reproduzieren", beginnt, legt er durch seine Kunst selbst gewiegte Sammler hinein. Wie er das macht, soll

Zu vermieten

Wohnungen

Stube, Küche, Keller,
Sout. R. 1. Et., 1. Nebenr.
Sachsenstr. 31. Preis 500 M.

Naturg. Voglerstr. 43
ganz bill. Wohnungen, 4 R.,
R., Sub., 500 M. m. Gas,
degl. 2 R., Küche, gr. Vorh.,
500 M. sofort ab spät.

Liliengasse 3
per 1. April freundl. Wohnung
für 500 M. jährl. zu verm.
Näheres 2. Etage.

Wachwitz,
in Villa Waldbreitfeld (Selm
Johanneshof), für 200 Mark
bill. Parterre-Wohnung
jetz. oder 1. April zu vermiet.,
entw. Stube, Schlafz., große
Küche, Glaswandraum, nur an
ruhige ruhige Ruhe. Zeit.

2. Etage 5 Zimmer, 2 R.,
Abendd. bill. zu vermietet
Wieschelstr. 16, 2. 3871

Zfdl. Wohnungen
zu verm. Kleine Bauensiedl.
1. Et., 2 St., R., Sub., 350 M.,
2. Et., 2 St., R., Sub., 350 M.,
Näher. Roscher, Leibnizstr. 21,
ce120

Schnizer Str. 35
find. einige freundl. R. Wohn.
1. Et. v. 240, 270, 300 M. per
1. April an sofort, reichl. Zeit
zu verm. Näb. b. Hausmann. 1641

Zfdl. Wohnungen, Lößnau!
2 Et., 2 R., R., Sub., 370 M.,
2 " 1 " 300 "
1 " 1 " 260 "
1 " 1 " 230 "
sof. ob. spät. zu verm. Lößnau,
Lößnaustr. 11, 1. Döring. 1416

Mark 400 (im 163)
freundl. grünende Wohnung
Schönbrunnstr. 3, 2. gr. Wohn.,
1 gr. Schlafz., gr. Küche, gr.
Küche, Juchz., per sofort, spät.
zu verm. Näb. b. Pfeiffer. 3

4. Etage, 80
Stube, Kammer, Küche,
Reichsstraße 6
per 1. April s. um. Pr. 280 M.

Webergasse 19, 4.
find. R. Wohnungen im Stielz u.
100 M. 200 M. v. R. K. part. ce136

Rähnitz Nr. 65,
nächst der Hellerschänke, zfdl.
Wohn., 1. Et. nächst Gartn. u.
Subeb., sof. ob. 1. März zu
verm. Pr. 100 M. Opig. 818

Steine Wohnung, 14
freundl. sehr Wohnungen,
nur vorgerichtet, sofort oder
später billig zu verm. Näber.
R. 8. Schießstr. 18. 7007

Schießhaus 21, 1.
Et., Kammer, Küche, 1. April
zu verm. Preis 250 M. 930.
b. Raum. Weile. 1. Et. 580

Wachsbleichstr. 14
freundl. sehr Wohnungen,
nur vorgerichtet, sofort oder
später billig zu verm. Näber.
R. 8. Schießstr. 18. 7007

Schlossstr. 21, 3.
1 Et., Kammer, Küche, 1. April
zu verm. Preis 250 M. Näb.
1. Et. b. Hausmann. 581

Dresden-Cotta,
Rouette u. Marthastr. Str.,
nahe Straßen- u. Eisenbahn,
10. Wohnungen. 1. Et. v. 200
bis 400 M. zu verm. Näher.
Marthastr. Str. 17, 1. 1420

Wildenstr. 17
frt. hell. Wohnung, 3. Et., 2
St., 2 Kam., Löfven, Küche,
Vorh. 1. 380 M. per Österre.
zu vermiet. Näb. part.
Gschäftshaus. 1426

Conisienstraße 7
zfdl. Wohn., 180-325 M., sof.
ob. später zu verm. 1405

Almannstraße 37,
Et. Katharinenstraße,
find. 2 schöne sonnige Wohnung,
von 200 u. 250, 4. Et., s. um.
s. 1. Et. Eger. 2218

Schäferstrasse 64
find. schöne Wohnungen im Pr.
von 200-400 M. sofort oder
später bezieht. Näb. 1. Et.

Almannstraße 2
Et. leer. Rester. u. 1. einl.
Bürom. mit sep. Eing. sofort zu
verm. Näb. Almannstr. 4, 1. r.

Vorstadt Lößnau, Lößn.
semt. seit aus Et. 2. Küche,
Bett. u. eine aus Et. 2. Küche.
Vorl. Sonnen, per 1. April zu
des Näb. Reichsdörfer. Str. 50, 1
usd.

Freundliche Wohnung,
2 Et., 1 R., R., u. Sub., 320
M., in 8. Et. (nicht Dach) 1.
April 1904 zu verm. Heilberger
Str. 67, 3. Mitte. ce1279

Riefernstraße 11

Et., R., Küche, Löfven, Vorh.,
Preis 250 M., sofort ab spät.
zu vermieten.

Erlösserstraße 4 (ca. 111)
nahe Pfeif. u. Weinmeister-Obi.,
frei u. lohn, sof. u. 1. April
zu verm. 1. Et., 1 R., 2.,
Sub., 250 M., 2. Et., 2 Et., 1
R., Sub., 400 M., 2 Et., 2 Et.,
sofort zu vermieten.

2 kleine Wohnungen
im Pr. von 240 u. 300 M. zu
vermieten. Nähe bei Melle,
Strehlerstr. 20, Sof. 1. April
zu ver. 2 R., R., Sub., 300 M.,
sofort ab spät. zu ver.

Wohnung m. Haussmannsp.
a. 200 M. (Bergf. 110 M.)
an reichl. Leuteleben zu verm.
Näb. Delgolandstr. 11, 1. 1418

Leißburgstr. 89, 1.
sof. Stube, 2 R., R., Sub., 250 M.

Falkenstraße 5
find. Wohnungen von 270 M.
an bis zu 300 M. vom 1.
April an zu vermieten, degl.
a. Wohn. delle Fabrikraum.

Silbermannstr. 30
(trei. schön. Lage, herzhaftlich,
Raum, ist das Hochzeit, reichl.
sof. ob. per 1. April 1904 zu
verm. großer Korridor, 3 R.,
Raum, Innenkloset, Boden,
Wandbord.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

zu Virgilt-Potthappel
Gschäftshaus, in neuem. Hause
Wohnung im Pr. v. 175-250
Mark per Österre zu vermiet.
Näb. Siegeli Virgilt, Ban-
mischer-Schreiber.

Vorl. Lößnau,
Südstraße, sind schöne gefunde
Wohnungen, eine m. Raum.
Post., v. 240-320 M. u. schöne
Näb. Schreiberei. Totalitäts sofort
oder später zu vermieten.

Josephinenstr. 9,
freundl. Wohnung, best. a. 1. Et.,
2 R., 2 St., R., Sub., 370 M.,
sofort ab 1. April zu verm. Näb.
Näb. Schreiberei. Totalitäts sofort
oder später zu vermieten.

Wohnung
in 1. Etage, best. aus 2 St.,
R., R., 2 St., R., Sub., 370 M.,
sofort ab 1. April zu verm. Preis
250 M. Nach Wunsch vorgelegt.
Näb. dat. a. K. Schreiberei. ce143

Concordienplatz 1
Wohn., 185-250 M., frei. ce176

Siebenerstr. 18.
Schöne Wohnung, 100, 100, 330,
450, 400 M., 250 M., sof. ob. ip.
Näb. b. Danian. Ob. 1. 1403

Wohnung
in 2. Et., 2 R., R., Sub., 370 M.,
sofort ab 1. April zu ver.
Näb. 1. Etage b. Danian. 1416

4. Etage, 80
Stube, Kammer, Küche,
Reichsstraße 6
per 1. April s. um. Pr. 280 M.

Webergasse 19, 4.
find. R. Wohnungen im Stielz u.
100 M. 200 M. v. R. K. part. ce136

Rähnitz Nr. 65,
nächst der Hellerschänke, zfdl.
Wohn., 1. Et. nächst Gartn. u.
Subeb., sof. ob. 1. März zu
verm. Pr. 100 M. Opig. 818

Steine Wohnung, 14
freundl. sehr Wohnungen,
nur vorgerichtet, sofort oder
später billig zu verm. Näber.
R. 8. Schießstr. 18. 7007

Schießhaus 21, 1.
Et., Kammer, Küche, 1. April
zu verm. Preis 250 M. 930.
b. Raum. Weile. 1. Et. 580

Wachsbleichstr. 14
freundl. sehr Wohnungen,
nur vorgerichtet, sofort oder
später billig zu verm. Näber.
R. 8. Schießstr. 18. 7007

Schlossstr. 21, 3.
1 Et., Kammer, Küche, 1. April
zu verm. Preis 250 M. Näb.
1. Et. b. Hausmann. 581

Dresden-Cotta,
Rouette u. Marthastr. Str.,
nahe Straßen- u. Eisenbahn,
10. Wohnungen. 1. Et. v. 200
bis 400 M. zu verm. Näber.
Marthastr. Str. 17, 1. 1420

Wildenstr. 17
frt. hell. Wohnung, 3. Et., 2
St., 2 Kam., Löfven, Küche,
Vorh. 1. 380 M. per Österre.
zu vermiet. Näb. part.
Gschäftshaus. 1426

Conisienstraße 7
zfdl. Wohn., 180-325 M., sof.
ob. später zu verm. 1405

Almannstraße 37,
Et. Katharinenstraße,
find. 2 schöne sonnige Wohnung,
von 200 u. 250, 4. Et., s. um.
s. 1. Et. Eger. 2218

Schäferstrasse 64
find. schöne Wohnungen im Pr.
von 200-400 M. sofort oder
später bezieht. Näb. 1. Et.

Almannstraße 2
Et. leer. Rester. u. 1. einl.
Bürom. mit sep. Eing. sofort zu
verm. Näb. Almannstr. 4, 1. r.

Vorstadt Lößnau, Lößn.
semt. seit aus Et. 2. Küche,
Bett. u. eine aus Et. 2. Küche.
Vorl. Sonnen, per 1. April zu
des Näb. Reichsdörfer. Str. 50, 1
usd.

Freundliche Wohnung,
2 Et., 1 R., R., Sub., 320
M., in 8. Et. (nicht Dach) 1.
April 1904 zu verm. Heilberger
Str. 67, 3. Mitte. ce1279

Querallee
Terrassen einer Villa, Et.,
Kammer, R., per sofort ab spät
zu vermiet. Näb. 1. Etage
Herrleinstraße 15. ce1279

Concordienstraße 28,

Bordhaus,
2. Etage: 2 St., 2 Kam.,
Küche, Löfven u. Subeb.,
für 400 Mark,

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Leißiger Platz 4
1. Et., Wohn. 1. Et., ab 1. Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Großer Platz 4
1. Et., 2 R., R., Sub., 250 M.,
per sofort ab spät. zu ver.

Worl. 220-320 M.

Falkenstraße 5
find. Wohnungen von 270 M.
an bis zu 300 M. vom 1.
April an zu vermiet. degl.
a. Wohn. delle Fabrikraum.

Silbermannstraße 30
(trei. schön. Lage, herzhaftlich,
Raum, ist das Hochzeit, reichl.
sof. ob. per 1. April 1904 zu
verm. großer Korridor, 3 R.,
Raum, Innenkloset, Boden,
Wandbord.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

Vorstadt Lößnau,
Schönbrunnstr. 27, find. per
1. April 2 gr. sonnige Wohn.,
je Et., 2 R., R., Sub., 370 M.,
sofort ab spät. zu ver.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.

Schöne Wohnungen,
Oppelstraße 11, 2. Et., 2 Et.,
Küche, 180 M., per sofort
ab spät. zu ver.

Wohnung
für 240 M. sofort zu
vermieten.

Palmsstr. 18.</

Von einer ganz wichtigen Bedeutung ist unser Inventur-→

Blusen- Ausverkauf

Altes Gold

**und Silber,
Uhren, sowie
Münzen**

u. Medaillen, Brillanten, auch altertümliche Sachen jeder Art werden gekauft und in Zahlung genommen von **Franz v. Schlechtleitner Nachf.**, Antwerpener **Georg Voges jr.**, Dresden, Annenstrasse 21, neben Hotel Annenbau. Großes Lager von Gold- u. Silberwaren, Trauringen, Hochzeits- und Patengeschenken.

55791

**Lehrinstitut,
Zahnstrasse 2,
nächst Seestraße.**

(Eigener großer Saal). Beginn der Kurse: 2. Februar 8 Uhr. (Unterricht: Dienstags und Freitags 8—10 Uhr). Den 7. Februar 4 Uhr (Sonntagskursus). Donator 10 M. ohne weitere Ausgaben. Privatunterricht jederzeit.

2574 Joseph Bühsenschnell,

**Alte Zahngeschieße, 1
unmoderne Schmucksachen
Brillanten usw. kaufen u.
C. Rusek, Johannisstr. 13.**

**Briefmarken-
Geld- u. Wertpapier-
Verkauf.** Mackenstr. 20, Georg-Allee 10. Echte grös. Sammlung zu kaufen. 4636

**Altes Gold und Silber,
Münzen, Edelmetalle, Uhren,
u. Porzellan, Kästen, Inn- u.
Messingglas, alte Bilder, Bilder,
Verluste usw. Louis A. Stog-
mann, Birnstraße 24. 10000**

**Schlosshabscheine, gebr. Model,
Kleidung, Schuhe, Gold, Silber,
Brillanten kaufen Prosek.,
Gatzstraße 4, pl. 188. 1998**

Unterricht

Klavierunterricht für Kinder, Blasew. Str. 22, 2. 9142. Schneiders f. unentgeltl. erl. wird. Grunerstr. 30, 3. 139

**Nädenh. können das Schneiders
u. Schnitzelchen grandios er-
lernen** Gr. Reichenstr. 2, 1. 1000

**Russische,
engl., franz. u. Russ. beg.
neu Anf. Schul. Schriftes.
Sprach-Zentrum, Anna-
kenstraße 7. 4715**

**Hypothesen,
Darlehen zc.** Groß, gr. Schulstr. Hypotheken-
Centrale, Leipzig, A. Schindelhauer

Darlehen von 200—300 M. für Eltern u. Erlernung der
Bildungsförderung ges. Off. u. G. T. 1904 Postamt 16. 101

Staatsbeamter sucht auf 3 Monate 300 M. gegen höhere Dienste u. 50 M. Extravergüt. Absolute Sicherheit. Angebote unter. 1000

2000 Mark werden von jung. Strehmannen
wichtige am Montag 8 Uhr abg. auf der Prager Straße das
seines verlorenen Portemonnaie mit
100,00 M. aufbew. wird von
der Berlinerin, einem armen
Mädchen, dringend gebeten,
dass sie Hammer-Schuhgesch.,
Prager Straße 24, gegen Be-
lohnung abzugeben. 1000

Brillantring verl. v. Opernhaus d. Meyerbr. Geg. gute Belohnung abzugeben. Hauptstr. 30, 3. 1181

1000 M. + ein d. 100,00 M. 700 u. Wilsdruffer Straße—Woh-
nungen von armen 15-jähr. Haus-
diurchen verloren. Chel. Kind.
u. geben, selbst g. gute Belohn.
im Hundebureau abzugeben. 1000

Best. gelber Spis. Steuerm. 1000, Abzugs. Gläsernpl. 1. 1. 1000

Sparschiffenbuch 1000, 1000

<



Gefüste neue delikate Riesen-Bratheringe,

3 Stück 25 Pf., Dose 18 Dosen 250 Pf.
per Dutzend; Dose 215 Pf., bei 10 Dosen 210 Pf.; bei
25 Dosen 205 Pf.

Feinster neuer

Hering in Gelee, Aal in Gelee,

1 Pfund 20 Pf.,
1 Pfund-Dose 25 Pf.,
1 Pfund-Dose 50 Pf.,
1 Pfund-Dose 110 Pf.,
1 Pfund-Dose 200 Pf.

1 Pfund 25 Pf.,
1 Pfund-Dose 75 und 95 Pf.,
2 Pfund-Dose 180 Pf.,
4 Pfund-Dose 340 Pf.,
8 Pfund-Dose für auswärtige 625 Pf.

Verkauf prompt gegen Nachnahme.

E. Paschky.

Reparatur und Wartung von Starkstromanlagen, Telegraphen-, Telefon- und Klingelanlagen.

Lager von Bestandteilen.

Mechanische Werkstatt für Reparaturen und Wartung von elektrischen und elektr. med. Apparaten, Brillen, Uhren, Messuhren u. allen industriellen einbauliegenden Arbeiten. Großmäßige Ausführung.

Richard Hirschoff, Dresden-N., Hechtstr. 30. Elektrotechniker (prakt. gelernt, Prakt. Mechan. u. Optiker).

Morgen Donnerstag: b156

Frischer Schellfisch.

Alfred Wolke, Zwidauer Str. 128.

Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne.

Dieser Wagenwein, sein von Schmid ist ein vorzügliches Stärkungsmitel für Kräfte. Schwache u. Gesunde, zeigt die Verdaunung. Blutdruck u. den Stoffwechsel an. Sr. Wölfele, 1.75 fl. Flasche, 1.25 Pf.

Buchmärkte: Tarragona-Vorwerk 3.30, Metzger 18.50, Kärronen 1.50, Pommeroyen 1.50, Süder 1.50, Blumen 1.50, Waschsalon 1.50, Engelisa, Entina, Galaniso, Gamilleni, Gomina, Schermagl, Langsch, Schönenberg 1.50.

Inhaber in den Apotheken u. Drogerien, in Althalden: bei G. & Klepperheim Brauerei, Blaue Wölfe; bei Otto Friedrich, Rügeln bei Piersa; bei Otto Friedrich, Dresden-E. etc. 20. 079

Prima Biliner Pechglanzkohle,

hoher Erfolg für Ofenfeuer, per Hektoliter frei Kellner 0.85 M. bei mindestens 10 Hektoliter Abnahme, liefert 3120

0. Hanke, Schnorrstr. 30. Telefon 2561.

Zahnversatz,

alle Systeme (auch die patentierten Kunst. Zähne ohne Gaumennplatte).

Deut. Magnatium-Blattversatz, jederzeitlich, haltbar

und beliebte technische Ausführungen bei mährischen Preisen.

Paul Bergfeldt, Dentist,

Dresden-N., In der Dreiflügelkirche 1. — siehe Hauptstr.

Spezial-Haus
für 4156
Trips Höfelfabrik
Dresden-N., Königstraße 56.

Wunden und Beinschäden,

sofort frische als alte werden in gelegnet. Säulen schnell und gründlich geheilt durch vierbündige Stabsaig Dr. Nieschoss Wundheilsaibe. Dose 1 Pf. Derart und Preis nach auswärts. Salomonis-Apotheke, Dresden-N., Neumarkt 8. 4193

Haut- und Geschlechtskrankheiten

drenliche Narbenbretterchen, Suppills, kast. Geschwüre, Mannesschwämchen heilt ohne Quetschern, ohne Verlust. Friedrich Holmberg, Naturheilkundklinik. Dresden-N., Bautzner Str. 82. 2. Stock, 2.-5. Sonntags 8-11 v.

**Sauglinge
gediehen
am besten
mit
Sflunds
chemisch reinem
Milchzucker.**

Original-Pudelchen mit essiger Form. 10. 100 g. 60 Pf. in den Apotheken, Drogerien u. Kindergärten zu haben. Ed. Loeffund & Co. Dresden-Süd.

Tramean-Spiegel
mit geschliffenem Glas 1000
von 200 Mark an.
Spiegelgröße: Max. 800.
72. Weißbaurer Str. 72.
7. Weißbaurerstrasse 7.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. u. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.
Geschenkpreis 2. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Wästen-Gerberseife
bereitet J. Wästen u. Sohn
zu. 1. Pf. 2. Pf. 1. Pf. 2. Pf.

Ein einzig dastehender Verkauf. S C E U H A R E N

Einige Tausend Paar Damen-, Herren- u. Kinderstiefel, die gesamte Kollektion eines der ersten Schuhwarenfabrikanten Deutschlands, gelangen nunmehr von Donnerstag den 21^{ten} an zum Verkauf.

Bestechend billige Preise für solide elegante Schuhwaren.

Damen-Schnür- und Knopfstiefel

in feinstem Boxcalf-, Chevreaux-, Kalblack-, Semisch- und Glacéleder, zum Teil m. französ. Absatz, regulärer positiver Wert 12 bis 16 Mk.

jetzt
Serie I 6.75 Mk.
Serie II 7.50 Mk.

Damen-Schnür- und Knopf-Halbschuhe

in feinstem Boxcalf-, Chevreaux-, Kalblack-, Semisch- und Glacéleder, zum Teil mit französ. Absatz, regulärer positiver Wert 9 bis 12 Mk.

jetzt
Serie I 4.95 Mk.
Serie II 6.50 Mk.

Damen-Ball- und Gesellschaftsschuhe

in den schönsten Formen und besten Ledersorten, regulärer positiver Wert 6 bis 8 Mk.

jetzt
Serie I 2.75 Mk.
Serie II 3.95 Mk.

Herren-Knopf- und Schnürstiefel

aus bestem Boxcalf-, Chevreauxleder, solidestes Fabrikat, regulärer positiver Wert 13 bis 18 Mk.

jetzt
Serie I 7.00 Pf.
Serie II 8.50 Mk.

Kinder-Öhren-Schuhe

in Chevreaux-, Lack- und Glacéleder Grösse 19/22, statt 1.75 bis 3.00 Mk.

jetzt
Serie I 85 Pf.
Serie II 1.35 Mk.

Kinder-Schnür- und Knopfstiefel

in den allerfeinsten Ledersorten
Grösse 19/22, anstatt 2.75 Mk. jetzt 1.35 Mk.

Grösse 23/24 mit Fleck-Absatz anstatt 5 bis 6 Mk. jetzt 2.25 Mk.

Baby-Schuhe

aus weissem Glacéleder in schönster Ausstattung, statt 2.00 Mk. Paar 75 Pf.

Messow & Waldschmidt

Wilsdruffer Strasse 11.

Simplex-Piano-Spiel-Apparat

in der vollendete und einfachste aller derartigen Apparate. Gröste Modulationsfähigkeit, weiter Anschlag und überaus leichte Handhabung. Besichtigung erwünscht u. jederzeit gestattet. Besondere Konzert-Vorführungen (die grösste Leistungsfähigkeit des Apparates zeigen) finden unter Mitwirkung von Solisten regelmäßig

täglich
vorm. 11½ Uhr und nachmitt. 5 Uhr
für Interessenten in meinen Geschäftsräumen statt.

Alfred Moritz,
Generalvertreter
des Simplex-Piano-Spiel-Apparates,
Dresden-A., Seestrasse 1, 1. Etage.

Nähr Malzkaffee

bestes
Nahrungs
Ceylon
und
genussmittel
Kaffeersatz



der
Ceylon - Malzkaffee
u. Kaffee Surrogafabrik

Röhrsdorf-Chemnitz.

Vertretung und Engros-Lager 4400

Johannes Götte, Elsasserstr. 1.

Garantiert echt österreich.-österlischer

TENNO THEE

Ullstein'sche Kaffee- und Tee-Fabrik, Hamburg.

Toilette-Abf.-Seifen,

b. Doseff. leicht beschlägt. Süde
feiner Toilette-Seifen, sortiert
i. verl. Blumen-Gerüchen und
in dross. Größen z. Küchen
u. Bld. 50 V. empl. Carola-
Parfümerie, König-Joh.-str.

Patent-Bureau
Otto Wolff 33

PATENTANWALTE
OTTO WOLFF & HUGO DUMMER
DRESDEN
+ VICTORIASTRASSE 7.

Butter billiger!

Weine, Befanne, Seife,
möglich frische, 0007

Molkerei-Zafelbutter

solit. jetzt nur

Mit. 1.15 das Pfund.

Max Nieke,

nur 14 Breitestr. 14.

30 Jahre nur eine Qualität
u. unterhält keine Filiale.

Gänse,

kleine Dose, sofort geöffnet,
tadellos frisch, 2761

Blind 60 V.

in Originalfassen mit 10-14

Stück entsprechend billiger.

Max Nieke, Weisse Gasse Nr. 4,

Zel. 801, 2. Kl. 1558.

Geheimkrankheiten.

10 Prozent aller jungen Männer der Großstadt machen eine Geschlechtskrankheit durch, deren Stolzen oft nie wieder gut zu machen sind. Unzählige schwangravide Frauen, sogar ganze Familien werden so durch mitunter lebenslang ung. dienen.

Dazu häufigen und gebräuchlichen sind die Gonorrhoe (Tropfen) und die Syphilis (Spirillen). Diese können, besonders nach unzureichender Behandlung, außerordentlich qualvoll werden und die schwersten Verstümmelungen verursachen.

Das Naturheilverfahren bringt nicht immer Heilung in den Körper, sobald z. B. mehr die vorhandenen Krankheitsstoffe aus durch die ideale Ausschlüsse, neutrale Wärme mittels angenehmer Dampfungen usw. Unzählige folgen schweren und schwerwiegenden Erkrankungen, wie innere Entzündungen, Geschwülste, Lähmungen, Beröhrungen, besonders Unterleib, Harn- und Blasenmarkleiden werden dadurch verhübt. Zudem verbunden diese

verhübt derartige Folgen, verhindert die vorliegenden Verfahren ihre Genesung.

Die Gewähr vorrechter Behandlung unsererseits liegt darin, daß die hierige Anstalt außer vorzüglichem älteren Personal nur von der Prüfungskommission geprüfte Naturheilkundige ansetzt.

Auskunft und Prospekte stehen gern zu Diensten.

A. Uhligs Station für Naturheilkunde,
Dresden-A., Blasewitzer Strasse 30, 1.
(Strahlenbehandlungsstelle.)

Geb. Leiden,
Haut- u. Geschlechtsleiden,
Gewichtsverluste, Schwäche u.
behandelt Goseinsky, Dresden,
täglich von 9-4 u. 6-8 u.
Sonnt. 9-4. Ganglär. bei Prof. Dr. med. Blau (1558).

Haut- u. Geschlechtsleiden,

Hautläuse, Geschwüre, vora. Schwäche u. Frauenleid, u. behandelt nach langjähr. Erfah. Jöld G. G. Schwarz, Rossmaringasse 3.
Haut- u. Kreislauf. Unterlax. Sonnen. 9-5 u. 6-8, Sonnt. 9-1.

Amtliches

Befreiungserklärung,
die Schifferprüfung betreffend.

Auf Grund von § 15 der Verordnung vom 9. Januar 1904, zum und Schifferschiffzulassungsvorrichtungen für die Schiffahrt und Fischerei auf der Elbe betreffend, wird hiermit bekannt, dass die diesjährigen Schifferprüfungen vor den Prüfungskommissionen zu Dresden, Meißen und Pirna in den Monaten Februar und März nach dem Schluss der Schiffsaison stattfinden sollen.

Die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segelschiffes oder Flusses hat bei denjenigen Elb-, Straßen- und Wasserbaudienststellen, in denen die Bewerber gelegen ist, und, sofern der Bewerber in seinem dieser Beiträge wohnhaft ist, bei der Straßen- und Wasserbaudienststelle I zu Dresden, die Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Dampf- oder andern Maschinenfahrzeuges aber in jedem Hause bei der leitenden Straßen- und Wasserbaudienststelle schriftlich oder mündlich zu erfolgen, wobei der Bewerber durch geeignete, glaubwürdige Zeugnisse teils a) über seine seelische Unbeschwertheit, seinen moralischen Gedankenwandel, seine Rücksichtslosigkeit, sowie über die erhaltenen Vorbildung und die erlangte Fertigkeit im Schwimmen sich auszuweisen, teils b) darzutun, dass er mindestens drei Jahre bereits Schiffsdienst auf der Elbe verrichtet habe.

Dresden, am 8. Januar 1904.

Mönigliche Kreishauptmannschaft.

Schmiede L.

Hanßelsregister.
Eingetragen wurde: Bereitsend die offene Handelsgesellschaft Schleicher u. Schmitt in Dresden: Prokura ist erzielt dem Kaufmann Oswald Albert Bernhard Clemm in Dresden. — Die Firma Schambach u. Co., Tiefenau (Wina) Deutsche Gesellschaft Dresden: Zweigniederlassung der in Tiefenau (Wina) unter der Firma Schambach u. Co. bestehenden Kommanditgesellschaft. Gesellschafter sind der Kaufmann Paul Schambach in Tiefenau (Wina) als persönlich haftender Kommanditist. Die Gesellschaft hat am 1. März 1903 begonnen. Geschäftsräume: Silbermannstraße 16. Konkursachen.

Neben das Vermögen 1. des Schuhmachermeisters und Schuhwarenhändlers Johann Valentin Vogel hier, Dürerstraße Nr. 94 und Schuhmachermeisters 1. Klasse 50 (Auktionsator Stolle, Weigertstraße 15, Konkursverwalter); 2. der Schuhwarenhändler Johann Christiane Parysch in Dresden-Mitte, Frauentheaterstraße 65 (Auktionsator Prinz, Voßstraße Nr. 22, Konkursverwalter); 3. der Allgemeinen Kranken- und Begräbnisschule Berlin, C. O. 190 in Dresden (Auktionsator Dr. Karl Damu, Johann-Georgs-Allee 7, Konkursverwalter) wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursanforderungen sind bis zum 8. Februar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Ball-Handschuhe
in allen Längen und
Größen vorrätig
Glacé

1.90, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00 und 2.50 Mk.
empfiehlt 4081

**Chemnitzer
Handschuh-Haus**
nur 3 Struvestr. 3, part.

Jetzt

1 schöner Halb-Paletot
statt: 15 bis 20 Mk.

jetzt nur: 10 Mk.

1 eleganter Halb-Paletot
statt: 22 bis 30 Mk.

jetzt nur: 12 bis 15 Mk.

1 hochfeiner Halb-Paletot
statt: 32 bis 45 Mk. 4044

jetzt nur: 18 bis 20 Mk.

Ebenso kolossal unter Preis:
Kragen, Golfs, Kindermäntel.

Mäntel-Ulbricht

Altstadt: Freiberger Platz.
Neustadt: Heinrichstr. Nr. 14.

Zahnarzt Matthes

Bautzner Straße 41, 1. 4461
Mitt Sprechstunden von 9—12, 2—6 Uhr.

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern früh 8 Uhr unsre gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Caroline verw. Christoph
geb. Plehler

in ihrem bald vollendeten 72. Lebensjahr.

Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an Trauerhaus: Dresden-Lößnau, Hohenzollernstr. 51, am 10. Januar 1904.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 14.30 Uhr von der Präsentationshalle des äußeren Friedhofes Friedhof aus statt.

118

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

Frau Anna Hanft geb. Vogel
nach langem Leiden am 10. Januar sonst verschieden in Webergasse 28. Die trauernde Familie.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, dass meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, 1675

</

Central-Theater.

Der sensationelle

Todessprung

auf dem Zweirad

ausgeführt von

Mr. Henry.

Einlass 7 Uhr.

Anfang 1/28 Uhr.

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachmittags 1/24 Uhr bei ermässigten Preisen:
„Christkindlein im Walde.“
Original-Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von G. Starcke, Musik von G. Pittrich.

Ausstellungs-Palast.

Heute Donnerstag den 21. Januar 1904
abends 1/8 Uhr

Eilers-Konzert.

(Elite - Abend.)

Mittritt 60 Pf. Vorverkaufskarten, 5 Stück 2 Mk.,
nur an den Wochentagen gültig, in den bekannten Ver-
käuferstellen.
6011

Victoria-Salon.

Gastspiel

genannt
Die
deutsche
Nachtigall.

Anhören der orsinelle Komödie
B. Mörbitz
mit neuen Szenen und Complots;
The great Caleedo
(King of the wire), der bedeutendste Kabot-Tänzer
und -Vorträger der Welt;
Neue lebende - brechende -
singende - musizierende Photostrophien
und sämtliche arche Attraktionen.
Endtag 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Vorverk. v. 9 Uhr an.
Im Tunnel von 7 Uhr an: „Nova Sirena.“

Gewerbehause.

Heute Donnerstag den 21. Januar 1904

XII. Novitäten-Konzert

der Gewerbehause-Kapelle (vorm. Trenkler)
(53 Mitglieder).

Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.
Endtag 7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 75 Pf.
Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mk. an der Kasse, sowie ein-
zelne Karten a 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Wohnung: Geiststr. 14. II. Telefon Amt I. Nr. 6876.

Welt-Panorama-Ausstellung
Von vorm. 9 Uhr im Porticus, Marienstr. 7. bis abends 10 Uhr.
Bis mit nächsten Sonnabend abend ist aufgestellt:
Bilder
von der Nordsee, Eughaven, Helgoland, Sylt, Föhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.
4649

Apollo-Theater.

Das Kiesenprogramm: Mr. Marini, der beste
Schauspieler. Dazu nur großartige Nummern. Außerdem abends
10 Uhr: Varieté im Varieté. Kolossal-Eröffnung. Vorzug-
reichen Gültigkeit.

Deutscher Kaiser,

Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 112.

Freitag den 22. Januar:

Großer öffentlicher

Maskenball

à la Rosenmontag, Köln a. Rh.

Der Glanzpunkt sämtlicher karnevalistischen Veranstaltungen
der Reibende.

Maskengarderobe im Hause.

159

Königshof

Heute 11278

Großer öffentlicher Masken-Ball.

hoch. Saal. Anfang 8 Uhr. Zwei vorzügl.

Décorations! Majestät!

An der Kasse: Herrenkarte Mk. 2,
Damenkarte Mk. 1.50.

Im Vorverkauf: Mk. 1.50 und Mk. 1.

Vorverkauf bei den Herren: R. Wolf, Volksschule
(Stadtmauerbogen); Arndt, Pfeifer, Pirnaischer
Platz (Kaffeehaus); S. v. Mehren, Seest. 6; Paul
Stade, Prager Str. 42, u. im Restaurant Königshof.

Maskengarderobe im Hause.

197

Weltrestaurant „Société“

Waisenhausstraße 18.

Nur noch kurze Zeit Die lustigen Zegernseer.

Heute Schlachtfest.

Früh von 8 Uhr an: H. Wellsteich, delicate Leber-
würstchen, hochleine hausgemachte Wurst.

Verkauf auch außer Haus.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Circus Sarrasani.

Donnerstag den 21. Jan. abends 8 Uhr
Grand Soiré-High-life.

Gala-Uebend! Gala-Kostüm! Gala-Gesichter!

In Vorbereitung: 0607

Überraschend grosse Neuheiten.

Theater- und Redekunstschule Senff-Georgi.

Morgen Donnerstag Räuberstraße 4 abends 7 1/2 Uhr

Aufführung.

Ausfahrt u. Schüleraufnahme nur Marschnerstr. 24.

„Restaurant Haury's Ruhe, Dresden-Cotta, Döbelner Str. 74.

Endstation der Straßenbahn Laubegast-Hamburger Str.

Donnerstag den 21. Januar

Grosses Eskimo-Eisfest!

Die 2000 Quadratmeter große steigende Eisfläche wird fein-

haft beleuchtet. Renaturierter Schlittenlauf. Eskimobelstif-

tungen usw. — 1/10 Uhr Eislaufbahn, 230

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 40 Pf., Kinder 25 Pf.

100

Otto Nitsche, Gottlieba, Fuhrwerksbesitzer.

Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.

Am heutigen Tage sind die neuen Räume des

Güngelshaus auf der Wormser Straße feierlich

eingeweiht worden. Zu unserer großen Freude konnten

wir den Reinerttag des Vereins abhalten und der da-

mit verbundene Vortrag in Höhe von 2000 Mk. als

Geschenk zu dieser Feier darbringen. Dieses günstige

Ergebnis war nur möglich durch die gütige Mit-

wirkung hervorragender künstlerischer Kräfte, durch

die ausstehende Mithilfe der jungen Damen, welche in

den Eröffnungsgräumen und beim Verkauf von Waren

und Blumen tüchtig waren und durch die zahlreichen

Spenden für die Vortrag. Wir erfüllten hiermit die

angenehme Pflicht, allen unsern herzlichsten Dank

zu sagen.

100

Otto Nitsche, Gottlieba, Fuhrwerksbesitzer.

Der Vorstand:

J. H. Olo. Lam.

15048

Stadtverein für innere Mission.

Donnerstag d. 21. Januar abends 1/9 Uhr im großen

Vereinshaus, Simendorfstraße 17, I.

Zweiter öffentlicher religiöser Vortrag:

„Glauben und Wissen.“

Herr Superintendent D. Hartung-Leipzig.

Eintritt frei für Jedermann.

15032

Saalöffnung 1/8 Uhr.

Kotillon- und Karneval-Artikel,

94881

Masken-Kostüme,

ferner Kostüm-Teile, Schmuck, Perücken,

Blumengarnituren für Kostüme.

Unerreichte Neuheiten.

Kotillon-Preisbuch, Kostüm-Preisbuch

57. frei! 150 58.

E. Neumann & Co., Dresden-Neust., Kaiserstraße 5.

Telephon Amt II. 2071.

Wie alljährlich,
Einen grossen Teil habe ich in den hellen und erweiterten Geschäftsräumen der I. Etage:
Einen grossen Teil meines Lagers in Winter- und Sommer-Kleiderstoffen,
Einen grossen Teil meines Seidenlagers in Damassé, Foulard, Bengaline und Waschseide,
Reste, abgepasste Kleider, teilweise knappen Massen,

zusammengestellt und offeriere dieselben zu

ce1328

ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

B. Hepke,

Manufaktur- und Modewaren,
Seestrasse 10, parterre und I. Etage.

Menthol

Katarrh-Pastillen

Duft und Heiserkeit, Glas 1 RM. Prompter Verband
anwendbar. Abrial. Hofapotheke, Dresden, Georgentorstr.
Tel. 2500. Menthol 0,05, Weißschweif 0,5, Vatrin
Gesamtzahl, 8,50. Dauer 2 auf 80 Tabletten. 0110

03.7

Als Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit,
Brust-Lungenkatarrh
bewährt.

Löflund's

echter

MALZ-EXTRACT

und

MALZEXTR-Husten-BONBONS

In Apotheken
und Drogerien man verlangt über die echten
die Löflund's

Blusen

von 1,50 bis 10,00 Mr.

Kostüm-Hüte

von 3,85 bis 20,00 Mr.
Damenhüte,

schnell garniert, äusserst preiswert.

Modernisieren der Hüte

geläufig und billig.

Ernst Klaar,

Uliengasse 25, Cete. Vo-

leyblaustr., part. u. 1. Et.

empfiehlt 4679

H. O. Gottschalch,

Überseergasse 1.

Stollen-Schneier

8 Stück, 20 u. 25 Pf. p. Woche

Baselstr. Christianstr. 12. ce785

ERFINDER

erhalten kostenlos
Auskunft. Preis Be-
sitzung der Patent-
büro, Dresden, Waisenhausstr. 38.
Tel. 4683. Patent-
Bureau des Civil-Ing.

HÜLSMANN.



4685e
Joh. Höld.
"Genis"
H. Hölsmann.

Grundstr. 15

empfiehlt 4230

Gütern u. Liebhabern vorzügl.

Kunstwerke mit jedem

melodischen Gefang zu möglichen

Preisen. Vogelfutter für alle

Vögel nur bester Qualität. 04685

Magnetische Heilpraxis.

Tormin, Struvestraße 30, 1., von 9-1 Uhr.

20jährige Heilpraxis, anwendbar in erster Reihe bei allen Erkrankungen des Nervensystems,
Gähnungen, Weitstanz, Abnormale Muskelkrämpfe, Neuralgie, ferner bei allen entzündlichen
Zuhänden, Unzen, Rippenfellentzündung, Brustentzündung, Bleichnecht, Augenleiden.
Großklinik über das Leben des Heilmagnetismus, enthaltend zahlreiche Kritiken über erfolgreiche
Heilungen in den verschiedensten Krankheitsfällen, gratis. — Im Buchhandel. 4710

"Offener Brief an Dr. med. Lahmann",

Weißer Hirsh. Verlag Calebow & Co., Dresden, ob. durch jede Buchhandl. Preis 60 Pf.

4230

92411
Künstl. Zähne

von 1 Mark an.

Reparaturen, Plastiken, Imita-

tionen, Schnitt- und Naht-

G. Gräger, Annenstr. 28, 2.

Ball-Blumen

finden Sie stets das Passende Schießstraße 12.

Seite 20.

so wohl sicher. Baldrian hatte sie so lange gekannt, schon von der Zeit vor ihrer Verheiratung her; da konnte er's schon wissen. Ihm fielen heute jene lange vergangenen Seiten so lebhaft ein, als sei es gestern gewesen. Er sah die schöne Abelheid im Hohenhalm vor sich — ganz, wie sie damals war, als sie noch im Hause des Pastors gelebt hatte und noch nicht die Frau des Schulmeisters geworden war. Ja, damals — damals —

Eine Wolke hatte sich über das Inspektors Gesicht gebreitet. War das noch nicht bewunden? Wer hätte nicht einmal in seinen Jugendtagen so eine kleine Schwäche im Herzen getragen? Und so etwas hält doch nicht für ein ganzes Leben vor, da wenn's nur das gewesen wäre, — wenn's nur das gewesen wäre!

Der Inspektor gab sich einen Ruck, um die Gedanken in andre Bahnen zu lenken. Vor ihm tollte der junge Hund auf dem Wege hin und her und schleppete sich mit einem kurzen Gegenstande herum, den er unter der kurzgeschorenen Hecke, die den Weg säumte, hervorgezogen haben mochte. Über das ernste Gesicht des Inspektors glitt ein Lächeln, als er das läppische Spiel des munteren Tieres bewerkte. Dann aber zog er den Hund an, und als der nicht darauf höre, ging er auf ihn zu und nahm ihn in die Hand. Das spielfrische Kerlchen knurrte und warf den Kopf hin und her, bis der Stiel, den er in den Zähnen hielt, ihm um die Ohren schlug. Plötzlich aber zog der Inspektor hastig zu. Was war denn das für ein Hund — dieser Stiel! Er zog ihn in der Hand, ohne den Hund weiter zu beachten. Wahrhaftig, da konnte kein Kind möglich sein. Dieser Stiel paßte genau zu dem Abdruck, der als Spur des Täters an der Stelle des gestrigen Überfalls im feuchten Boden zurückgeblieben war. Wie kam der Hund zu dem Stiel? Es bedurfte keines langen Suchens, bis der Inspektor auch den zweiten Stiel unter der Hecke gefunden hatte. Wie aber war dahin gelangt? Sollte der Täter auf dem Gutshof selbst zu suchen sein? Das Kind war durch diesen Fund nur noch verwirchter geworden.

Der Inspektor hatte mit den beiden Stielen in der Hand den Gutshof betreten und war auf sein Zimmer gegangen, um seine eigenen, schweren Schafstiel, an denen der Boden hätschte, mit andern zu vertauschen, ehe er sich zum Morgenbericht zu den Baronin begab. Da klopfte es an der Tür und ein Stubenmädchen stieß die auf herein. „Die gnädige Frau lassen den Herrn Inspektor gleich zu sich bitten. Die gnädige Frau wartet schon lange.“

„Ich komme schon; und Sie, Bertha, könnten mal dem Kutscher sagen, er sollte mir meine Schafstiel noch einmal überbringen — ich will sie nachher gleich wieder richten.“

Damit ging der Inspektor hinüber zum Mittelbau des Herrenhauses. Der alte Dienstbote, der den persönlichen Dienst bei den Herrschaften hatte, kam dem Inspektor im Korridor entgegen:

„Bitte, Herr Inspektor, Sie möchten gleich eintreten.“ Er wollte die Tür öffnen, aber der Inspektor blieb erst einen Augenblick stehen. „Und wie geht's dem jungen Herrn?“ fragte er ernst.

„Gott sei Dank, Herr Inspektor“, antwortete der Dienstbote, „der Herr Doctor ist ja, wie werden ihn schon durchbringen. Die Nacht ist ja soweit gut gewesen, und der Geheimrat aus Hamburg ist auch schon dagekommen und hat gesagt, er wird wohl wieder werden — — —“

„Na, das ist schön, Müller“, unterbrach der Inspektor den Alten. Dann legte er die Hand auf die Klinke an der Tür zur Freizeit u. Vereinsfeld

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint täglich.

12. Jahrgang.

Unterhaltungs-Beilage

der
Dresdner Neuesten Nachrichten.

Nr. 19. Dresden, Donnerstag den 21. Januar. 1904.

Zwei Brüder.

(Nachdruck verb.)

Roman von Bruno Wagner.

— Martens war inzwischen in seiner Bodenkammer angelangt. Den ehemaligen Schreiber hatte er nicht bemerkt, denn sein Erscheinen in der Mondnacht auf dem freien Felde solche Angst bereitet hatte. An den hatte er wahrlich auch nicht gedacht, — gerade jetzt sicherlich nicht an den! Vor seiner Seele stand ein ganz andres Bild — unauslöschlich, nie zu vergessen, — es stand so deutlich eingeschrieben in seine Seele, daß er glaubte, es noch jetzt vor sich zu sehen in der engen Bodenkammer, durch deren winziges Fenster das matte Mondlicht flimmernd eindrang.

Martens zündete die Pfeife nicht an. Ohne sich auszuladen, warf er sich aufs Bett, nachdem er sich der Stiel entledigt hatte. Er schloß die Augen. Aber das Bild wollte nicht weichen, — er hätte es malen können: Die große Stube in graublauer Dämmerung, den schwachen Lichtkreis der Lampe mit dem grünen Schirm, und mitten in dem Zimmer das breite Bett, die weißen Kissen als einzigen hellen Fleck in dem ganzen Bilde und in den Kissen den von Schatten umschlossenen Kopf und nur in ganz unsicher Umrisse die lang hingestreckte Gestalt des vom Todessiegel berührten Menschen. Aber neben dem Bett aufrecht — nur gegen den grünlich gedämpften Schein der Lampe wie ein Schatten sich abhebend — eine schlanke Gestalt mit angstvoll vorstreckten Händen — die Augen weit geöffnet in furchtbarem Grauen. Er sah dies Antlitz vor sich — immer den Blick auf ihn selbst gerichtet, — das Antlitz der Mutter, die den Tod durch Fenster blicken sieht und vor ihm erschauert, der ihr das Vieh rauben will. Das würde er nie vergessen können!

Sie muhte ihn gesehen haben, wie er da gehangen hatte in dem gebrechlichen Obsthäusler, daß vom Erdboden bis zu den Fenstern des unteren Geschosses hinaufreichte. Ob sie ihn erkannt, — ob sie gehört haben mochte, wer da draußen das Antlitz an die Scheiben geprägt hielt in dämmiger Gewissensnot? — Es hatte ihm ja nicht in seiner Kammer gedurdet, nachdem der Gendarm ihm gesagt hatte, daß der junge Mensch wohl würde sterben müssen. Wie mit zwingender Macht hatte es ihn hingezogen. Das eine mal erluchtete Fenster in der langen Seitenwand des Gutshofes, die so düster dalag in diesem Schatten, muhte es ja sein. Und so war er hinauf gekommen. Kein Hund hatte angeschlagen. Man hatte die treuen Wächter wohl von dieser Seite des Hauses fortgebracht, damit kein Weib die Ruhe des Krankenhauses störe. So hatte er hincinischen dürfen, und dann war er durch die Nacht zurückgeslossen — im Herzen alle die Qual der bitteren Neue.

Nun lag er und sandt den Schlaf nicht. Er sah, wie der schwache Lichtkreis auf den Dielen und an der Wand allmählich forttrudete und immer kleiner wurde. Und endlich war es ganz dunkel. Der Mond schien nicht mehr in die Kammer. Vor der Seele des Mannes aber stand noch immer das Bild, das ihm den Schlaf schenkte.

Maskengarderobe

Anfertigung und Verleihung

Thespis.

Inh.: **Bodo Quosdorff,**

früher Math. Klemich.

Dresden, Moritzstrasse 1b, III. Et.

im Hause des Löwenbräu.

Telephon Amt I, 8631.

bb15

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt gielt

blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
II schon das Leinen in überraschendster Weise II

Zum tägl. Waschen Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc.
vom hygienischen Standpunkte aus
von Kochgeschirren, nicht dringend genug zu empfehlen.

Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Das Beste zur täglichen Nahrung



Erdäpfel in Dresden: Königliche Hofapotheke,
Salomon-Apotheke, Neumarkt 8, Schwan-

Apotheke. Weitere Depots werden errichtet.

General-Depot: Henn & Kittler, Stralsund i. G.
Wir warnen vor Nachahmungen und bitten auf die Untersticke:
und den Namen des Erfinders Dr. Roth zu achten. Preis
pro Kugel 1.60 Mf.

5917c

Max Flach, Dentist, am Pirnaischen Platz,

empfiehlt Zahnzähne in dritter und allgemeiner Beidigung

Kunststoffe. Amalgamierungen in Gold, Amalgam, Zement.

Künstlichen Zahnersatz

jeder Art in nur besser Ausführung.

Günstige Preise, auch Teilzahlung.

Betten Federn Inlets

Ober-, Untere, u. Risi. Pfd. 50, 95 Pf. 1.25,

zu 12^{1/2}, 15^{1/2}, 17^{1/2}, 1.65 — 2.25 u. m.

19. 22. 25. 30 Mf. usw. Daumen billiger.

Ausserst niedrige Preise und durchaus

gute reelle Ware.

M. Braut, Moritzstraße 20,

Eingang Gewandhausstraße.

Spezialaus für Betten, Bettfedern und Inlets.

schrieb mir, nach ihrem Berliner Gaestspiel 1903 und nachdem sie persönlich grossen Einkaufs in meinem Geschäftsladen gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirable products) danken zu können.

Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables.)

Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Parfum und Schnäpse. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlangt stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

Rheumatismus!

Leiden Sie an dieser erbarmungslosen Krankheit? Kennen Sie die furchtbaren, rohenden Schmerzen, die einem durch Rücken und Bein gehen; Schmerzen, die einem Tag u. Nacht keine Ruhe lassen? Möchten Sie von diesen Qualen befreit sein? So versuchen Sie doch

Electro Vigor.

Gesetzlich geschützt.

Derselbe ist eine elektrische Körperbatterie, welche ermöglicht einen erwärmenden, belebenden Strom galvanischer Elektrizität ständig in die schmerzhaften Stellen zu leiten. Tausende haben diesen Apparat gebraucht u. sind dadurch wieder gleich geworden. Herr Andreas Bickel, Berlin, Ebellngstrasse 5, schreibt:

Ich kann Ihnen mit Vergnügen mitteilen, dass Ihr ELECTRO-VIGOR mir außerordentlich gute Dienste geleistet hat. Schon nach drei Stunden fühlte ich bedeutende Erleichterung und nach sechs Tagen war ich von Rückenschmerzen befreit. Jetzt nach 5 Wochen geht die Verdauung viel besser von statthaft. Nervosität und Rheumatismus sind verschwunden; ich fühle mich jetzt bedeutend stärker und habe einen festen Schlaf.

Wenn die Fortschritte in gleichem Massse erhalten, so werde ich nach einem Monat geholt sein. Ich habe durch den Gebrauch Ihres ELECTRO VIGOR die Erfahrung gemacht, dass dasselbe eine Wohltat für die Menschheit und besonders für diejenigen von grossem Nutzen ist, deren Beruf es nicht erlaubt, sich einer längeren Kur zu unterziehen; denn der Apparat ist auch ganz leicht während der Arbeit zu tragen.

Beachtenswert! Wenn Sie bei uns vorsprechen, oder uns diese Annonce einseinden, erhalten Sie in geschlossenem Kuvert gratis u. franko unser illustriertes Buch, welches ausführlich über unserem Apparat und dessen Anwendung berichtet.

Weitere Zeugnisse werden dem Bucne beigelegt.

Dr. Mac Laughlin Company, Berlin NW. 69, Friedrichstrasse 13a, Hamburg 45, Grosser Buntstahl 2-4.

Harzer-Käse, Ia Wurstfett Blut!

immer schön, groß oder klein
ausgemilkt. Postfahrt 3.50 M.
G. Mackenrodt, Quedlinburg.

100 Pf. Blutorangen od. Mandarinen 2.70 rando grün
und gelb. Nachnahme. Giovanni Spano, Triest.

Inspektor Baldrian war schon in aller Frühe des Septembermorgens über die Felder gegangen. Heute sollte mit der Einbringung des Grums begonnen werden, und auch für den zweiten Kleckschnitt war es Zeit. In der Nähe des Dorfes aber breiteten sich die nach Einbringung der guten Ernte schon wieder bearbeiteten Äcker aus, auf denen jetzt bald die Herbsteinsaat besorgt werden sollte. Der Inspektor sah noch, ob alles ordentlich vorbereitet und die Leute rechtzeitig bei der Arbeit waren. Hier und da sprach er ein Wort mit den Arbeitern — ruhig und freundlich, wie das seine Art war. Währenddessen spielte der große, schwartzgrau Schäferhund, der sein regelmäßiger Begleiter war, mit seinem jungen Kumpel, den der Inspektor sich schon als Nachfolger des alt werdenden Packes heranzog und heute zuerst auf dem Wege über die Felder mitgenommen hatte.

Jetzt blieb der Inspektor bei einem grobknochigen, breitschultrigen Mannen stehen, der etwa im gleichen Alter mit dem Inspektor sein möchte und den Vorgesetzten mit einer gewissen Vertraulichkeit grüßte. „Na, Behrends“, redete der ihn an, „haben Sie was gehört unter den Leuten? Was Verdächtiges, mein' ich! Auf den Schnad gebe ich nicht viel, das wissen Sie, — aber die Leute machen doch ihre Beobachtungen. Es wäre doch traurig, wenn wir die Halunken nicht fassen könnten.“

Der Arbeiter hatte keinen Augenblick in seiner Beschäftigung aufgehört; jetzt aber hielt er inne und richtete seine klugen, grauen Augen auf den Inspektor. „Von unsfern Leuten ist das sicher gewesen, Herr Inspektor. Das hätte ich längst heraus, denn so ein Kerl verrät sich durch mancherlei. Aber für die Polaken in der Fabrik steh' ich nicht ein. Davon könnte einer sein. Aber auch das glaube ich nicht. Das sind Kerle gewesen, die den jungen Herrn gefallen haben. Und genau überlegt haben sie sich's auch vorher.“

„Denn man raus mit der Sprache, Behrends“, ermunterte der Inspektor den Alten. „Sie haben einen Verdacht, das merk' ich ja.“

„Meinetwegen, Ihnen sag' ich's, Herr Inspektor, — Sie werden den Mann nicht ungünstlich machen, wenn er unschuldig ist, und vorläufig ist's ja man bloß meine Vermutung. Sie wissen, dass der Humpel-Krischan gestern nachmittag beim Bahnhof gesehen worden ist, — zwei von unsfern Leuten haben ihn deutlich erkannt.“

Der Inspektor schüttelte den Kopf. „Das ist kein Beweis, reicht nicht einmal zur Festnahme aus. Unsre lezte Spur führt bis zum Sandbruch — — —“

Der Arbeiter unterbrach ihn: „Das ist's gerade, Herr Inspektor. Die Leute haben gesehen, wie der Christian Hahnentrapp sich den Rock abgelopft hat — und ich hab' ihn abends in der Schenke getroffen.“

„Na, und?“ fragte der Inspektor gespannt.

„Der Sand sah ihm noch in den Ohren und den Haaren.“

„Und daraus hin sollen wir den Menschen verhaften lassen? Das geht wirklich nicht. Der Untersuchungsrichter würde ihn gleich wieder in Freiheit sehen — — —“

Der Inspektor tat einen gelgenden Pfiff. Die beiden Hunde hatten sich ein Stückchen entfernt und standen jetzt — der grosse mit funkelnden Augen und ab und zu halbblau knurrend, der jüngere mit mürrischem Kläffen — vor dem Schäferkarren, der etwas seitwärts von den Männern auf dem unbestellten Anger stand.

„Was haben die Hunde?“ fragte der Inspektor und ging näher an den Karren heran.

„Nanu“, rief Behrends, der dem Inspektor gefolgt war, überrascht. „Die Tür von innen verriegelt. Steckt denn jemand darin?“

Auf das kräftige Klopfen der Männer öffnete sich ein kleiner Spalt der Türklappe. „Na, immer heraus“, forderte der Inspektor den Inhaber des Kastens auf. „Der Hund tut Ihnen nichts, wenn ich dabei bin.“

Dann aber kam ein Ruf der Überraschung zu gleicher Zeit von den Lippen der beiden Männer, als die Tür ganz aufging und mit blödem Blinzeln aus verschlossenen Augen der Humpel-Krischan, wie der Arbeiter ihn vorhin genannt hatte, ins helle Sonnenlicht sah.

„Ausgeschlossen?“ fragte ihn der Inspektor ironisch. „Aber sagen Sie 'na, Mann, seit wann beziehen Sie denn Quartier im Schäferkarren?“

Das hässliche Gesicht nahm einen frechen Ausdruck an. „Der Karren gehört wohl Ihnen, Herr Baldrian?“ lautete die Gegenfrage. Darauf drehte Christian Hahnentrapp den Rücken den Männern und trat an den Karren heran. An einer Seitenwand entdeckte er, was er suchte. „Können Sie lesen, Herr Baldrian?“ fragte er jetzt in frechem Tone und wies mit den Fingern auf eine Stelle am Karren.

„Da steht was dran, das Sie's man wissen. Gemeinde Rettendorf, heißt das. Wenn Sie der Karren was angehn sollte, müchte da stehen: Gutsbezirk Eichhorst. Da das aber nicht der Fall ist — guten Morgen.“

Er war schon einige Schritte gegangen, als der Inspektor sich plötzlich bückte und etwas Blinkendes von der Erde aufhob. „Was ist das?“ fragte er sich selbst halblos und hielt ein Zwanzigmarkstück in den Fingern, das unmittelbar vor dem Eingang des Schäferkarren gelegen hatte. „Das hat er verloren. Wie kommt der Kerl zu dem Goldstück?“

Schon wollte er hinter dem Davonhumpelnden herrufen. Dann aber biss er sich und schüttelte den Kopf. Und als Behrends ihn fragend ansah, steckte er das Goldstück in seine Tasche und sagte: „Sie sind Geuge, Mann, und können's im Notfall beschwören, was wir hier gesehen und gefunden haben. Halten Sie vorläufig reinen Mund. Verhaften können wir den Mann nicht, hier ist Gemeindeland, und da ist nicht Gutspolizei zu Ende. Wir würden ihn auch bloß kopfschüren. Ich gehe heut mittag sowie zum Untersuchungsrichter. Bis dahin hat die Sache best. Und auf die, Behrends!“

Inspektor Baldrian piff seinen Hund und schlug die Richtung nach dem Gut ein. Sein Morgenrundgang war getan. Jetzt musste er zum Rapport beim Herrn v. Dernfeld oder bei der Baronin. Denn es war zehn gegen eins zu wissen, dass der gnädige Herr noch schlief. Das war immer so, wenn er seine „Tour“ gehabt hatte, wie die Leute das nannten. Früher war das wohl alle vierzehn Jahre einmal vorgekommen, dass der Baron, wie von einem unbesiegbaren Zweige getrieben, unmissgetrunken hatte — schwere Weine, Cognac und was ihm an Spirituosen zur Hand war. Das hatte dann drei bis vier Tage sich fortgesetzt, darauf hatte der Baron viele vierundzwanzig Stunden lang geschlafen und war darnach nicht mehr gewesen. Jetzt aber war das anders geworden. Schon zweimal hatten sich zu dem gewohnten Quarzschorf zwischen Abständen in kleineren Abständen Trüffelzesse gesetzt, und seither hatte man dem Herrn kaum verständlich machen können, was sich mit seinem Sohne ereignet hatte. Die Folge war nur eine furchtbare Nervenerregung mit Weinflämmen gewesen — und dann als Rückschlag ein noch schlimmerer Exzess im Alkoholgenuss als sonst.

Die arme Frau war gewiss nicht zu beneiden. Das sagte sich der Inspektor auf, als er jetzt in den Seitenweg einbog, der zum Gut führte. Sie ließ sich nichts anmerken. Über das sie sich nicht glücklich fühlte an der Seite ihres Mannes, das war